

SUPRALIBRS

MITTEILUNGEN DER GESELLSCHAFT ANNA AMALIA BIBLIOTHEK



E. V.

HEFT 7



Herzogin Anna Amalia Bibliothek

Jahresbericht 2009

Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V.

Veranstaltungen und Projekte 2010

HERZOGIN ANNA AMALIA BIBLIOTHEK

JAHRESBERICHT 2009

Überblick	I
Ausstellungen	
Tagungen	
Erhaltung von Kulturgut	
Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V.	
Führungen	
Medienbearbeitung	4
Erwerbungen im Bauhaus-Jahr	
Weimarer Beitrag zum nationalbibliografischen Projekt »VD 17« abgeschlossen	
Ersatzbeschaffung: Gesangbücher, Reiseliteratur und andere Schätze	
Laufende Drittmittel-Projekte der Abteilung Medienbearbeitung	
Perspektiven für 2010	
Bestandserhaltung und Sondersammlungen	10
Buchrestaurierung	
Forschungssammlung NS-Raubgut in der HAAB.	
»Die Wege zur Kultur« – Tagung zur Barrierefreiheit in Bibliotheken und Museen	
Benutzung im Studienzentrum	14
Entlehnungen und neuer Service	
Digitalisierung: Technik und Erschließung	
Umstellung des elektronischen Ausleihsystems	
Publikationen 2009	18
Vorträge 2009	20

GESELLSCHAFT ANNA AMALIA BIBLIOTHEK E.V.

Jahresbericht 2009	21
Aktivitäten in 2009	
Ausblick 2010	
Das Kuratorium	
Porträt Prof. Dr. Thomas Bürger	23
Fragen an Thomas Bürger	
Wiegendrucke aus Liechtenstein zurück	25
Schiller in Marbach und Weimar	27
Ein Schüleraustausch zum Arbeiten in Forschungseinrichtungen	
Veranstaltungen und Projekte 2010	28
Impressum	U3

HERZOGIN ANNA AMALIA BIBLIOTHEK JAHRESBERICHT 2009

Überblick

Das Jahr 2009 stand im Zeichen der weiteren Profilierung der Herzogin Anna Amalia Bibliothek als Einrichtung des kulturellen Gedächtnisses. Nachdem die bauliche Neuordnung abgeschlossen ist, wurden die historischen Bestände der Bibliothek in zahlreichen Führungen, Schülerseminaren, Tagungen und Ausstellungen der Öffentlichkeit vorgestellt.

Ausstellungen

Besonders große Resonanz fanden verschiedene Ausstellungen. Im Renaissancesaal wurde vom 3. September 2008 bis 6. September 2009 die Schau »Kunst des Bucheinbandes« gezeigt, in der anhand von 54 künstlerisch hochwertigen Exponaten ein Einblick in die Entwicklung der Einbandkunst von der Gotik bis zur Gegenwart geboten wurde (mit bebildertem Katalog und begleitender Tagung). Im Anschluss daran zeigte das Goethe- und Schiller-Archiv am gleichen Ort die Ausstellung »Zweiheit im Einklang – Der Briefwechsel zwischen Schiller und Goethe«. In Tübingen wurde die Ausstellung »In ewiger Freundschaft – Stammbücher aus Weimar und Tübingen« zusammen mit dem dortigen Stadtmuseum und der Universität realisiert (7. Februar bis 3. Mai). Es erschien ein umfangreicher wissenschaftlicher Katalog mit zahlreichen Farabbildungen, in dem Eva Raffel Einblick in die Weimarer Sammlung und in das laufende Erschließungsprojekt bietet. Am 29. Oktober wurde die Ausstellung »Welt der Wiegendrucke« im Liechtensteinischen Landesmuseum in Vaduz eröffnet. Es ist nach der Erstpräsentation 2007/08 in Weimar die zweite Station der Ausstellung und die erste im Ausland. Die sechzig Inkunabeln der Herzogin Anna Amalia Bibliothek waren in Vaduz hervorragend präsentiert. Die Eröffnung – unter Anwesenheit der Fürstin Marie, der Außenministerin, des Botschafters Liechtensteins in Berlin und des Deutschen Botschafters in Bern – war glanzvoll. Die Laufzeit der Ausstellung endete am 18. April 2010.

Tagungen

»Die Wege zur Kultur – Barrierefreiheit in Bibliotheken und Museen. Kulturwissenschaftliche Aspekte des Umgangs mit Behinderung«, so hieß eine Tagung der Konferenz Nationaler Kultureinrichtungen in Kooperation mit der Herzogin Anna Amalia Bibliothek und dem Deutschen Hygiene-Museum vom 1. bis 3. Oktober in Weimar. Das Tagungsthema wurde von 22 Referenten verschiedener Wissenschaftsdisziplinen

behandelt, die Behinderung, Barriere und Barrierefreiheit historisch einordneten und neue barrierefreie Angebote in Kultureinrichtungen vorstellten. 120 Teilnehmer besuchten die dreitägige Veranstaltung. Ein Tagungsband wird 2011 erscheinen.

Vom 7. bis 9. Dezember fand die Tagung »Wissenschaftliche Bibliothekare im Nationalsozialismus – Handlungsspielräume, Kontinuitäten und Deutungsmuster« im Studienzentrum statt. Mehr als 80 Teilnehmer kamen nach Weimar, um die 15 Vorträge anzuhören und sich an den zum Teil lebhaften Diskussionen zu beteiligen. Seit den achtziger Jahren des 20. Jahrhunderts konnten verschiedene Studien den Einfluss des Nationalsozialismus auf die Bibliotheken und die persönliche Verstrickung prominenter Bibliothekare in das Unrechtssystem belegen. Die Tagung wollte diese und neuere Erkenntnisse nutzen und gerade die Handlungsspielräume von Bibliothekaren, die dem Regime kritisch oder als unpolitische Mitläufer gegenüberstanden, beleuchten. Roland Bärwinkel und Konrad von Rabenau sprachen über den Weimarer Bibliothekar Hermann Blumenthal (1939–1941). Im Jahr 2010 wird der gedruckte Band mit den Vorträgen erscheinen.

Erhaltung von Kulturgut

Der Einsturz des Historischen Archivs der Stadt Köln am 3. März hat die Erinnerung an das Weimarer Unglück wiederbelebt. Medienvertreter hatten zahlreiche Interviewwünsche. Den Mitarbeitern der Herzogin Anna Amalia Bibliothek war es wichtig, auch praktische Hilfe zu leisten. Fünf Restauratoren haben jeweils eine Arbeitswoche zur Erstversorgung des geborgenen Archivguts in Köln verbracht. Der Direktor der Bibliothek war bereits wenige Tage nach der Katastrophe zur Beratung vor Ort und steht mit den Kölner Archivaren weiterhin in engem Kontakt.

Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek beteiligt sich an der »Allianz Schriftliches Kulturgut erhalten«, ein Zusammenschluss von 14 Archiven und Bibliotheken mit umfangreichen historischen Beständen. Die Allianz will die in ihrer Existenz gefährdeten Originale aus der reichen kulturellen und wissenschaftlichen Überlieferung in Deutschland sichern und diese nationale Aufgabe im öffentlichen Bewusstsein verankern. Sie hat deshalb eine Denkschrift erarbeitet (»Zukunft bewahren«), die am 28. April 2009 dem Bundespräsidenten auf Schloss Bellevue überreicht und



Der Hexenschabbas, wahrscheinlich das Libretto für Haydns Marionettenoper. Die Ausschnitte zeigen den Titel und einen Holzschnitt, der vor dem Text-



beginnt ein Bühnenbild darstellt: »Die Bühne stellt einen Ort vor, wo die Hexen zur Nachtzeit ihre fabelhaften Zusammenkünfte und Lustbarkeiten zu halten pflegen.«

seither in zwei Gesprächsrunden mit dem Staatsminister für Kultur und Medien diskutiert wurde. Bislang hapert es nicht nur erheblich an finanziellen Mitteln, sondern auch an Zusammenarbeitsstrukturen.

Der Weimarer Bibliotheksbrand jährte sich am 2. September zum fünften Mal. Im Rahmen der öffentlichen Veranstaltung »Die Rettung der Weimarer Aschebücher« im Bücherkubus der Bibliothek berichteten der stellvertretende Direktor der Bibliothek, Jürgen Weber, der Referatsleiter Bestandserhaltung, Matthias Hägeböck, sowie der Leiter der Restaurierungswerkstatt für brandgeschädigtes Schriftgut, Günter Müller, über die Fortschritte in der Buchrestaurierung. Zudem hatte der Dokumentarfilm »Die Rettung der Weimarer Aschebücher«, produziert von der Savidas Filmproduction GmbH aus Erfurt, seine Premiere. Der siebenminütige Film ist auch auf den Internetseiten der Bibliothek unter www.klassik-stiftung.de/haab zu sehen.

Restaurierung und Wiederbeschaffung von Büchern

Inzwischen stehen 25.000 Bände des brandgeschädigten Buchbestandes wieder der Benutzung zur Verfügung, darunter 14.000 Bände, die nur leicht beschädigt waren, und gut 11.000 aufwändig restaurierte Bände. Die beschädigten Pappeinbände und Broschüren sind abgearbeitet. Derzeit sind Lederbände in Bearbeitung. Die Pergament- und Gewebereinbände folgen in den nächsten Jahren. Die Vorgaben kommen von der hauseigenen Werkstatt für Buchrestaurierung, die eigentlichen Arbeiten werden nach Ausschreibungsverfahren extern ausgeführt. In der neuen Werkstatt für brandgeschädigtes Schriftgut in Weimar-Legefeld können seit 2008 auch Papiere aus der Gruppe der 28.000 Bände mit schweren Brand- und Ascheschäden vor Ort restauriert werden. Seit Sommer 2009 läuft ein Zweischichtbetrieb mit insgesamt sieben Mitarbeitern. Bisher wurden 54.000 Blatt, das entspricht gut 300 Aschebüchern, bearbeitet.

Die VolkswagenStiftung bewilligte zur Restaurierung von brandgeschädigten Büchern, insbesondere der Lederbände, Mittel in Höhe von 950.000 Euro. Diese hohe Zuwendung ist Beleg für die Reputation, die das Weimarer

Brandfolgenmanagement inzwischen genießt. Ein hochkarätiger Projektbeirat kommt mindestens einmal jährlich zu zweitägigen Sitzungen zusammen und begleitet die Arbeit.

Seit dem Unglück im Jahr 2004 wurden insgesamt 26.000 alte Bücher erworben und in den Bestand integriert. Davon sind etwa 7.000 Ersatzexemplare für Brandverluste im engeren Sinn, zumeist aus Auktionen und Antiquariaten. Etwa 40 Prozent der Bücher kamen als Geschenk durch Privatpersonen und befreundete Institutionen ins Haus. Als wichtige Instrumente für die Wiederbeschaffung dienen die im Netz öffentlich zugängliche Website »Brandverluste – Was wir ersetzen möchten« (<http://haab.klassik-stiftung.de/brandverluste/>) und ein neu frei geschalteter Katalog der stark betroffenen Musikaliensammlung (<http://haab.klassik-stiftung.de/musikalienkatalog/>).

Im Rahmen von Erschließungsarbeiten der Faustsammlung sind Mitarbeiter der Bibliothek auf ein anonymes Textbändchen mit dem Titel »Der Hexenschabbas. Ein Marionettenfest in einem Aufzuge« gestoßen. Das nun in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek gefundene Textbuch dürfte mit hoher Wahrscheinlichkeit das Libretto von Haydns Oper sein, die 1773 bei Esterhazy zur Aufführung kam. Das Werk umfasst zehn Blätter und enthält zwei Holzschnitte, eine Eingangsvignette sowie ein Schlussbild. Nach der Publikation des als verschollen angesehenen Textes wurde bekannt, dass die Wienbibliothek ebenfalls ein Exemplar besitzt.

Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek bietet auf ihrer Website etwa 5000 alte Drucke (einschließlich Landkarten und Musikalien) unter Beifügung hilfreicher Metadaten online an. Die 1896 durch Albert Langen begründete Zeitschrift »Simplicissimus« mit allen Heften ihrer insgesamt 49 Jahrgänge ist dazugekommen. In einem Projekt der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), das Hans Zimmermann durchgeführt hat, wurden für die 53.000 Beiträge der Zeitschrift fast 100.000 Indexbegriffe eingetragen, so dass jetzt ein sehr komfortables Rechercheinstrument zur Verfügung steht (www.simplicissimus.info). Die Deutsche Forschungsgemeinschaft hat 2009 ein Anschlussprojekt mit



Besucher im Studienzentrum



Gäste im Historischen Gebäude

dem Ziel bewilligt, in gleicher Weise die bürgerliche Kunst- und Kulturzeitschrift »Jugend« (1896 bis 1940) zu erschließen, um so den Aufbau eines breiter angelegten Quellenrepertoires aus dem Umfeld der Weimarer Republik an der Herzogin Anna Amalia Bibliothek zu unterstützen. Dabei ist die Parallelisierung dieser beiden Zeitschriften von besonderem Interesse, weil zum Teil die gleichen Themen aus gesellschaftspolitisch unterschiedlicher Perspektive wahrgenommen werden.

Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e. V.

Die Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek (GAAB) unterstützte die Bibliothek wiederum sehr wirkungsvoll bei der Öffentlichkeitsarbeit und Spendenwerbung. Am 9. Februar fand ein Benefizkonzert im Zeichen Goethes und Mendelssohns in Münster/Westfalen statt, das die Musikprofessorin Manja Lippert, ein Mitglied der Gesellschaft, organisiert hat. Die GAAB veranstaltete 2009 zusammen mit dem Freundeskreis des Goethe- und Schiller-Archivs eine Vortragsreihe zum Thema »Bürger Schiller«. Vor allem die Schülerseminare wurden weiter ausgebaut. Dabei erhielten sechs Gymnasien aus dem Umkreis Weimars die Chance, mit einem Leistungskurs zu einem bestimmten Thema drei Tage lang in der Bibliothek zu arbeiten. Auch mit einer Wolfenbütteler und einer Marbacher Schule gab es einen Austausch. Ein besonderes Angebot war das vierzehntägige Europäische Schülerseminar für Schüler an deutschen Schulen im Ausland.

Führungen

Unter dem Motto »Ferien zwischen Buchdeckeln. Kinderführung und kreative Werkstatt mit Nadel, Kamm und Feder« nahmen rund 200 Kinder an dem gemeinsam von Vodafone und Klassik Stiftung Weimar veranstalteten Sommerprogramm für Schüler in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek an insgesamt 16 Ferientagen teil. Kinder ab acht Jahren konnten sich in thematisch unterschiedlichen eintägigen Workshops mit den Bestandteilen eines Buches beschäftigen. Im Anschluss an eine besondere Kinderführung durch die Herzogin Anna Amalia Bibliothek widmeten sich die Kinder

der Papiergestaltung, der Kalligraphie oder der Illustration, wie Holzschnitt und Radierung. Die Workshops fanden in den Werkstätten der Weimarer Mal- und Zeichenschule in der Seifengasse 16 statt. Die Teilnahme war kostenfrei.

Unter den Gästen der Bibliothek waren zahlreiche prominente Persönlichkeiten, darunter 23 Bibliotheksdirektoren aus 14 islamisch geprägten Ländern am 17. Februar, Bundestagspräsident Lammert am 26. April, der Bayerische Finanzminister Fahrenschon am 20. Mai, Monika Maron, Uwe Tellkamp am 17. Juni, Alfred Brendel am 25. Juni, der damalige Thüringische Ministerpräsident Althaus mit der Amerikanischen Generalkonsulin in Leipzig Katherine Brucker am 6. Juli, Verwaltungsrat und Intendant des ZDF am 9. Juli, Lars Gustafsson am 28. August, Ingo Schulze am 19. September, Bertrand Herz am 4. Oktober und der Botschafter Marokkos am 20. Oktober (usw).

Insgesamt haben 90.000 Besucher das Historische Gebäude besucht. Über 1100 Sonderführungen wurden durchgeführt. Das Besucherinteresse belegt, wie stark die Herzogin Anna Amalia Bibliothek im Bewusstsein der kulturinteressierten Öffentlichkeit inzwischen verankert ist.

Kurz notiert

	2009	2008
Bände (insgesamt)	972.234	952.453
Bücher (neu erworben)	19.781	19.925
Zeitschriftenabonnements	984	869
Digitalisierte Buchtitel	2.308	1.074
Aktive Leser	5.214	5.012
Gesamtzahl Entleihungen	84.721	71.600
Bibliotheksbesuche Studienzentrum	61.500	71.000
Besichtigungen Studienzentrum	15.000	30.000
Besichtigungen Hist. Gebäude	86.334	90.000



Katalog zur Ausstellung »Das Bauhaus kommt aus Weimar«

Medienbearbeitung

Erwerbungen im Bauhaus-Jahr

Zwei Jubiläen, 90 Jahre Bauhaus und der 250. Geburtstag Friedrich Schillers, prägten im Jahr 2009 zahlreiche Aktivitäten der Klassik Stiftung Weimar und ihrer Kooperationspartner. Auch die Herzogin Anna Amalia Bibliothek hat durch Leihgaben für Ausstellungen, antiquarische Erwerbungen und die Beschaffung und Bereitstellung neuer Literatur zum Gelingen dieser Veranstaltungen beigetragen. Während die Sammlung von Publikationen von und über Friedrich Schiller seit jeher zum Kernsammelgebiet der Bibliothek gehört, werden Drucke des Bauhauses sowie Sekundärliteratur zu diesem Thema nicht in extenso (sondern mit Blick auf die in den Museen vorhandenen Bestände) gesammelt. Schließlich besteht an verschiedenen anderen Institutionen – man denke an die Bibliothek der Weimarer Bauhaus-Universität – ebenfalls ein ähnliches Interesse. Nur einen Teil des Bauhaus-Bestands stellen die mehr als 600 Einträge von Büchern und Zeitschriften dar, die mit dem Schlagwort oder Titelstichwort »Bauhaus« zu finden sind. Einige Stücke davon stammen aus der Weimarer Bauhauszeit selbst. (Weitere Titel aus dieser Zeit befinden sich unter den noch nicht elektronisch katalogisierten Werken und können derzeit nicht in die Recherche einbezogen werden.) Unter den im OPAC nachgewiesenen Drucken befinden sich sowohl zeitgenössische Zugänge als auch neuere antiquarische Ergänzungen. Allein im Jubiläumsjahr 2009 selbst sind etwa 50 neue Bücher sowie zahlreiche Aufsätze zu verschiedenen Aspekten des Bauhauses erschienen, die für die Weimarer Bibliothek erworben werden konnten. Darunter befinden sich auch einige Publikationen der Klassik Stiftung Weimar und ihrer Kooperationspartner:

- VOLKHARD KNIGGE: Franz Ehrlich : ein Bauhäusler in Widerstand und Konzentrationslager; [eine Ausstellung der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora in Zusammenarbeit mit der Klassik-Stiftung Weimar und der Stiftung Bauhaus Dessau, 02.08.–11.10.2009 im Neuen Museum Weimar]. – Weimar: Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora, 2009

- »Unser Spiel, unser Fest, unsere Arbeit«: Bauhaus macht Schule. [Hrsg.: Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien in Zsarb. mit der Klassik Stiftung Weimar. Konzeption und Red.: Nadja Kupsch. Kurztexzte: Melanie Hanemann]. – Bad Berka, 2009

- Modell Bauhaus: anlässlich der Ausstellung Modell Bauhaus, veranstaltet v. Bauhaus-Archiv Berlin, Stiftung Bauhaus Dessau und Klassik Stiftung Weimar ..., Martin-Gropius-Bau, Berlin, 22. Juli bis 4. Oktober 2009. [Konzeption und Texte: S. Weber ... Regie: Klaus Kowatsch]. 1. Aufl. Ostfildern : Hatje Cantz, 2009

- Bauhaus: a conceptual model; occasion: nineteenth anniversary of the Bauhaus; [published in conjunction with the Exhibition »Bauhaus: A Conceptual Model«, organized by the three German Bauhaus institutions Bauhaus-Archiv Berlin, Stiftung Bauhaus Dessau, and Klassik Stiftung Weimar in cooperation with The Museum of Modern Art, New York, Martin-Gropius-Bau, Berlin, July 22 – October 4, 2009] / Annemarie Jaeggi. Ostfildern: Hatje Cantz, 2009

- Das Bauhaus kommt aus Weimar: [Bauhaus-Museum, Neues Museum Weimar, Schiller-Museum, Goethe-Nationalmuseum, Haus am Horn; 1. April bis 5. Juli 2009; eine Ausstellung der Klassik-Stiftung Weimar; Katalog] Ute Ackermann. Berlin [u.a.] : Dt. Kunstverl. [u.a.], 2009.

Neben dieser aktuellen Literatur konnten für die Herzogin Anna Amalia Bibliothek auch Drucke der Bauhauszeit antiquarisch erworben werden, wozu Veröffentlichungen gehören wie ADOLF MEYER: Ein Versuchshauss des Bauhauses in Weimar. – München : Langen, [1925]. (Bauhausbücher; 3) oder die zuvor noch fehlenden Ausgaben der Architektur- und Designzeitschrift Das neue Frankfurt: internationale Monatsschrift für die Probleme kultureller Neugestaltung (erschienen in Frankfurt bei Englert und Schlosser von 1926 bis 1931) so dass nun in Weimar eines der wenigen vollständigen Exemplare des Periodikums aufbewahrt wird, in dem der Herausgeber Ernst May die progressiven Bau- und Gestaltungsideen erläutert und Planungen wie die Bauhaus-Siedlung in Dessau-Törten von Walter Gropius oder die Siedlung »Am Lin-



Den Umschlag von Max Elskamps *Salutations, dont d'angéliques* ziert eine von Henry van de Velde gestaltete Vignette.

denbaum«, die Gropius ab 1930 in Frankfurt-Eschersheim baute, publiziert hat. Fünf Bände, die von Henry van de Velde gestaltete Einbände tragen, konnten bei der Versteigerung von Stücken aus der Sammlung Dieter Brinks erworben werden:

- MAX ELSKAMP: *Salutations, dont d'angéliques*. Brüssel, Lacomblez (1893). (Original-Umschlag mit Vignette von Henry van de Velde)
- CYRIEL BUYSSE: *Het recht van den sterkste*. Amsterdam, Versluys 1893. (Illustrierter Original-Leinenband. Einbandentwurf von Henry van de Velde)
- HENRI DE RÉGNIER: *Aréthuse*. Paris, Librairie de l'art indépendant 1895. (Einband von W. Collin, Berlin nach Entwurf von Henry van de Velde für Harry Graf Kesslers Privatbibliothek, ausgeführt etwa 1905)
- ADOLPH GOLDSCHMIDT: *Der Albanipsalter in Hildesheim*. Berlin, Siemens 1895. (Rotbrauner handgebundener Maroquinband mit Vergoldung der Großherzogl. Kunstgewerbeschule Weimar nach einem Entwurf Henry van de Veldes).
- HENRY VAN DE VELDE: *Les formules de la beauté architectonique moderne*. Weimar (1916–17) Originalbroschur, seltene erste Ausgabe dieser auf der Cranach-Presse gedruckten Essays Henry van de Veldes zum »Style Nouveau«.

Van de Velde war Gründer der Großherzoglich-Sächsischen Kunstgewerbeschule Weimar, aus der durch Vereinigung mit der Kunstschule in Weimar das Bauhaus hervorging.

Weimarer Beitrag zum nationalbibliografischen Projekt »VD 17« abgeschlossen.

Die Bibliothèque nationale de France in Paris und die British Library in London stellen für das französische beziehungsweise britische Bibliothekswesen seit Jahrhunderten kontinuierlich bestehende, nationalbibliografische Institutionen dar, wie sie für Deutschland lange Zeit fehlten. Einer solchen zentralen Einrichtung stand vor allem die Zersplitterung des Reichs in zahlreiche Fürstentümer und Staaten entgegen, die sich hinsichtlich des regionalen Schrifttums

(es sei nur an die Zensur und das Pflichtexemplar erinnert) höchst unterschiedlich verhielten. Erst 1913 wurde auf Initiative des Buchhandels im Deutschen Reich eine zentrale Sammeleinrichtung, die Deutsche Bücherei in Leipzig, eingerichtet. Das jahrhundertlange Fehlen einer solchen Institution wirkte sich auf die Überlieferung und Verzeichnung historischer Drucke bis in die jüngste Vergangenheit so negativ aus, dass aus verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen Anregungen für Projekte kamen, mittels derer dem Problem begegnet werden sollte. Ein Teil davon konnte – gefördert von Geldgebern wie der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) oder der VolkswagenStiftung – verwirklicht werden. Dazu gehörten unter anderem:

- die Sammlung Deutscher Drucke (SDD), sozusagen eine auf sechs Bibliotheken »verteilte Nationalbibliothek für historische Buchbestände«, die jeweils mit Zuständigkeit für etwa ein Jahrhundert Drucke dieser Zeit erwerben und erschließen sowie
- die Verzeichnisse der im deutschen Sprachraum erschienenen Drucke des 16. und 17. Jahrhunderts, VD 16 und VD 17 (seit kurzem läuft ein entsprechendes Programm für die Drucke des 18. Jahrhunderts).

Während für die Sammlung Deutscher Drucke andere Bibliotheken zum Zuge kamen, war die Herzogin Anna Amalia Bibliothek von Dezember 2002 bis Juli 2009 am DFG-geförderten Projekt VD 17 beteiligt. Neben den drei federführenden Institutionen (Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, Staatsbibliothek München und Staatsbibliothek zu Berlin) sowie weiteren Partnern wie der Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, der Universitäts- und Landesbibliothek Halle oder der Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt-Gotha an diesem renommierten Projekt mitwirken zu dürfen, ist als keine geringe Auszeichnung für die Beteiligten zu verstehen. Nachdem der geförderte Arbeitszeitraum nun abgeschlossen ist, lohnt sich ein Blick zurück auf das erfolgreiche Projekt: Zunächst die Zahlen: Insgesamt fünf mit Drittmitteln geförderte Mitarbeiterinnen katalogisierten in der Projektlaufzeit mehr



Der Weimarer Beitrag (30.000 Titel) zu dem nationalbibliografischen Projekt Verzeichnis der im deutschen Sprachraum erschienenen Drucke des 17. Jahrhunderts (VD 17) ist abgeschlossen.

als 30.000 historische Drucke nach dem anspruchsvollen Regelwerk unter Einschluss von Digitalisaten der wichtigsten Seiten für die Identifizierung der Titel (»Schlüsselseiten«). Dazu wurden 25.848 Digitalisate hergestellt und mit den Katalogeinträgen verknüpft. Zu diesen Ergebnissen trugen auch Stammkräfte des Hauses bei. Von den in Weimar erfassten Schriften sind etwa 4.538 Drucke nur mit dem Weimarer Exemplar in der Datenbank vertreten (»Alleinbesitz«).

Ein gravierender Einschnitt stellte für die Weimarer Arbeitsgruppe der Bibliotheksbrand von 2004 dar, bei dem etwa 17.000 Drucke der Barockzeit, von denen ein großer Teil für das VD 17 relevant gewesen wäre, zerstört wurden. Auch verbrannten ca. 2.980 Stücke, die zuvor in dem Projekt bereits erschlossen worden waren. In der Folge mussten die errechneten Zahlen der zu bearbeitenden Titel reduziert und ein Programm zur Dokumentation der Brandverluste auf der Basis von Standortüberprüfungen entworfen werden. Zahlreiche Drucke, die zur Bearbeitung zuvor einfach aus dem Magazin bestellt wurden, waren nun verstellt, zur Restaurierung außer Haus oder zerstört, so dass die Projektarbeit nachhaltig gestört wurde. Glücklicher Zufall war es, dass mehrere hundert Drucke allein deshalb nicht verbrannten, weil sie zur Bearbeitung durch die Katalogisierenden bzw. zur Digitalisierung der Schlüsselseiten ausgehoben waren. Ebenfalls erfreulich war der Umstand, dass nach und nach etwa 3.900 verbrannte Drucke des 17. Jahrhunderts durch das Ersatzbeschaffungsprojekt (dazu im Folgenden) ersetzt bzw. als Bestandsergänzungen erworben werden konnten.

Mit Abschluss der Projektarbeit ist der gesamte Weimarer Bestand an deutschen Drucken des 17. Jahrhunderts auf Autopsiebasis katalogisiert und die Verlustdokumentation abgeschlossen. Es bestehen günstige Voraussetzungen dafür, dass die Herzogin Anna Amalia Bibliothek bei möglichen Anschlussprojekten wie bei der Digitalisierung zum Beispiel der oben erwähnten Unika (»Alleinbesitz«) oder bei der Erschließung von Drucken des 18. Jahrhunderts (VD 18)

wieder zum Zuge kommen kann. Den würdigen Abschluss für das Gesamtprojekt bot im Oktober 2009 ein in der Münchner Staatsbibliothek veranstaltetes internationales Symposium mit Gästen und Beiträgern aus Wissenschaft und Bibliothekswesen, bei dem der Rückblick auf das Erreichte mit Fragen zur Weiterentwicklung und Ergänzung des Unternehmens verbunden wurde.

Ersatzbeschaffung: Gesangbücher, Reiseliteratur und andere Schätze

Nicht nur für die Wiederbeschaffung von Drucken der Barockzeit spielt das bereits erwähnte Ersatzbeschaffungsprojekt eine große Rolle: Wie in den letzten Jahren konnten auch 2009 mehrere Tausend verbrannte Bücher durch ausgabenidentische oder vergleichbare Originale ersetzt werden. Innerhalb der bisherigen Laufzeit des Projektes war das Berichtsjahr mit etwa 7.000 Zugängen das erfolgreichste Arbeitsjahr:

	Ersatzbeschaffung	Summe
2005	3.174	–
2006	4.947	8.121
2007	5.220	13.341
2008	5.807	19.148
2009	6.947	26.095

Wie sich die im Ersatzbeschaffungsprojekt erworbenen Drucke chronologisch nach ihrem Erscheinungsjahr verteilen, zeigt die folgende Übersicht:

	Kauf	Tausch	Geschenk	Summe
16. Jh.	575	–	102	677
17. Jh.	3.496	2	418	3.916
18. Jh.	5.359	52	1.612	7.023
19. Jh.	4.276	53	4.688	9.017
20. Jh.	874	–	5.000	5.874
	14.507	107	11.481	26.095



Die Geschichte von Äthiopien, deren prächtigen Kupfertitel wir hier abbilden, ist ein Rarissimum. Die antiquarische Neuerwerbung ersetzt den Brandverlust, der unter der Signatur 18, 2 : 37 auf der zweiten Galerie des Rokoko-saals aufbewahrt wurde.

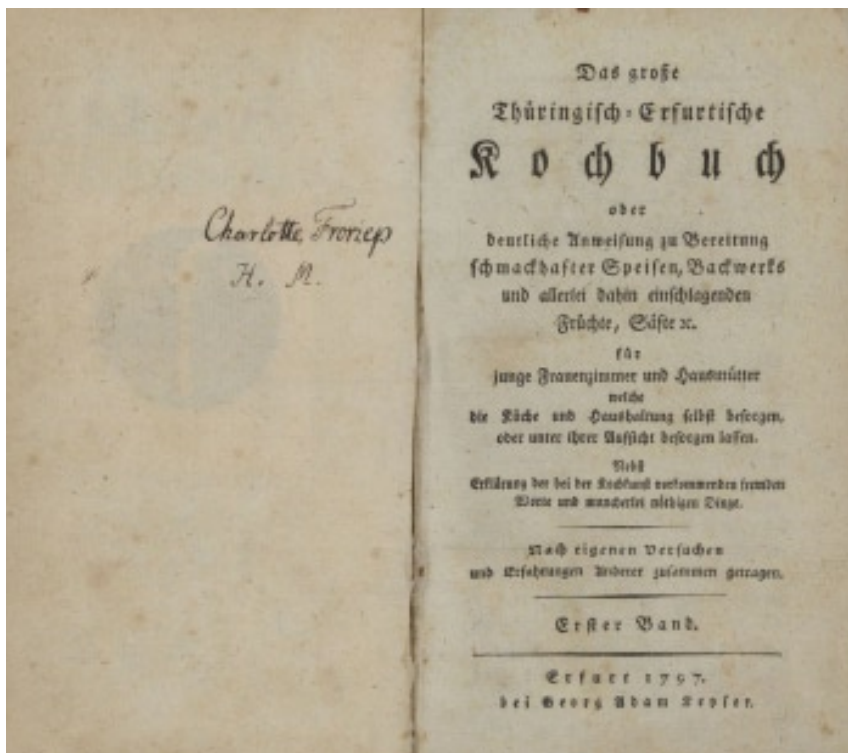
Beim Brand der Herzogin Anna Amalia Bibliothek im September 2004 wurden unter anderem auch etwa 230 Gesangbücher aus dem 16. bis 20. Jahrhundert zerstört. Weitere ca. 700 Gesangbücher blieben von Feuer und Wasser verschont, so dass es lohnend erschien, den Bestand wieder aufzubauen. Seither konnten 20 der verbrannten Exemplare durch bibliografisch identische Exemplare ersetzt werden. Mindestens ebenso erfreulich ist der Umstand, dass neben Einzelerwerbungen auch eine ca. 750 Drucke umfassende Gesangbuchsammlung in den Bestand integriert werden können. Darunter befinden sich allein mehr als sechzig Drucke des 18. Jahrhunderts sowie zahlreiche Thüringer Gesangbücher wie:

- Weimarisches Gesangbuch: Nebst einem Anhang, enthaltend einige Gebete zur öffentlichen und häuslichen Andacht / Johann Gottfried von Herder. – Weimar : Hoffmann, [1795]
- Neu eingerichtetes Eisenachisches Gesangbuch, in welchem nicht allein die alten in der Kirche gebräuchlichen Lieder beybehalten, sondern auch 328 neue Gesänge eines Gellerts und der besten Liederdichter unserer Zeit eingerückt worden: Nebst nöthigen Registern, wie auch einer neuen besondern Anleitung, jedes Lied nach denen Materien, und nach eines jeglichen Seelenzustande zu gebrauchen, und mit einer Vorrede begleitet / Christian Köhler. – Eisenach: Meyer, [1776]
- Geistliches neuvermehrtes Gothaisches Gesang-Buch, worinnen D. Martin Luthers und anderer frommen Christen geistreiche Lieder und Gesänge 1369 an der Zahl enthalten ... : nebst denen gewöhnlichen Kirchen-Collecten und doppelten Register / Martin Luther. – Gotha : Reyher, 1767.

Einen anderen Schwerpunkt unter den Verlusten stellt die Reiseliteratur dar. Hier konnten 2009 Verluste von Drucken kompensiert werden, die besonders selten sind wie z. B. Balthazar Tellez und Manoel d'Almeyda: *Historia Geral de Ethiopia a alta, ou Preste Ioam e do que nella Obraram os Padres da Companhia de Iesus, composta na mesma Ethiopia, Coimbra, Manoel Dias, 1660*. Die Erstausgabe des Werkes wurde 14 Jahre nach Almeidas Tod unter Verwendung seiner Manu-

skripte von Tellez veröffentlicht und gilt als »Rarissimum«. Besonders hervorzuheben ist eine darin enthaltene Landkarte, mit der die Kartographie Äthopiens gewissermaßen begründet wird: Sie ist die erste, die die topographischen Grundzüge des Landes im Wesentlichen richtig wiedergibt. Das Exemplar konnte beim Auktionshaus Hauff & Auvermann, Berlin, ersteigert werden. Gut hundert Jahre älter ist das Werk des Leo Africanus: *Historiale Description De l'Afrique, Tierce Partie Du Monde, Contenant ses Royaumes, Regions, Viles, Citez ...*, Antwerpen, Plantin, 1556. Diese zweite französische Ausgabe wurde im gleichen Jahr wie die Lyoner Originalausgabe herausgegeben. Sie enthält eine Sammlung von Reisebeschreibungen aus Afrika, Asien und Amerika, die zuerst in Ramusios' *Primo volume delle navigationi* erschienen. Die ästhetischen Textholzschnitte zeigen Trachten, Tiere und Pflanzen. Der Band wurde beim Auktionshaus Jeschke & van Vliet, Berlin und Paris, ersteigert.

Auch bei der Literatur aus und über Thüringen wurden erfreuliche Ergänzungen vorgenommen: Bemerkenswert ist z.B. *Das große Thüringisch-Erfurtische Kochbuch oder deutliche Anweisung zu Bereitung schmackhafter Speisen, Backwerks und allerlei dahin einschlagenden Früchte, Säfte etc. für junge Frauenzimmer und Hausmütter*, Erfurt, Keyser, 1797–1798. Die sehr seltene erste Ausgabe des Kochbuchs von Johann Christian Eupel, der herzoglich sächsischer Hofkonditor in Gotha war, ist sonst nur noch an der Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt nachgewiesen, die zweite Ausgabe erschien erst 1826. Das erworbene Exemplar trägt zudem einen Besitzeintrag der Weimarer Künstlerin Charlotte Froriep, geb. Bertuch (1779–1839, Schwester Karl Bertuchs). Das Werk wurde beim Auktionshaus Venator & Hanstein, Köln, ersteigert.



Das große Thüringisch-Erfurtische Kochbuch von Johann Christian Eupel, der herzoglich sächsischer Hofkonditor in Gotha war, erschienen in Erfurt bei Keyser, 1797–98 aus dem Vorbesitz der Weimarer Künstlerin Charlotte Froriep, geb. Bertuch (1779–1839).

Laufende Drittmittel-Projekte der Abteilung Medienbearbeitung

Der Weimarer Anteil am Erschließungsprojekt »Verzeichnis der Drucke des 17. Jahrhunderts« (VD 17), wurde bereits erwähnt. Auch das Projekt zur Ersatzbeschaffung für Brandverluste wird aus verschiedenen »Fördertöpfen« finanziert (Mittel des Freistaats Thüringen, der Vodafone Stiftung und anderen Sponsoring- und Spendengeldern). Daneben waren 2009 noch vier weitere Projekte in der Abteilung Medienbearbeitung angesiedelt:

- die Erschließung und Digitalisierung der Weimarer Faustsammlung, finanziert von der H.W. & J. Hector-Stiftung
- der »Aufbau eines bibliographischen Internet-Informationsdienstes zur Klassischen Deutschen Literatur (»Klassik online«), gefördert von der DFG
- die Katalogkonversion des Zettelkatalogs in den Gemeinsamen Verbundkatalog (GVK), unterstützt durch Mittel der FAZ-Spendenkampagne sowie
- die Förderung von Bestandsergänzungen zum Kernsammelgebiet im Rahmen der bisher gewährten Sachbeihilfe für Spezialbibliotheken durch die DFG.

Bei der Bearbeitung der weltweit größten Sammlung von Literatur zum Fauststoff werden die vor 1918 erschienenen Drucke nach anspruchsvollem Standard katalogisiert und digitalisiert. Dabei wird dieses Projekt durch das Sicherungsverfilmungsprojekt ergänzt, indem die dort hergestellten Kopien von Sicherungsfilmen als rationelle und bestandsschonende Digitalisierungsvorlagen verwendet werden. Inzwischen ist die Katalogisierung der Originale aus der Faustsammlung bis zum Erscheinungsjahr 1918 weitgehend abgeschlossen (mehr als 14.000 Titel der Sammlung sind nach Autopsie-Standard im GVK katalogisiert),

und 1000 Werke können bereits als frei zugängliche Volldigitalisate eingesehen werden. Ein Teil der Faustausgaben darf aus Urheberrechtsgründen nicht oder noch nicht zur Verfügung gestellt werden. Die Freischaltung der übrigen Digitalisate wird in den kommenden Monaten im Mittelpunkt der Projektarbeit stehen. Das Projekt läuft noch bis Juli 2011.

Die Überführung der seit 1959 in Printform erschienenen »Internationalen Bibliographie zur deutschen Klassik« (IBK) in einen modernen bibliographischen Internet-Informationsdienst ist Ziel eines DFG-geförderten Projekts, das voraussichtlich bis Ende Januar 2011 läuft. Im zurückliegenden Jahr wurden vor allem maschinelle wie intellektuelle Korrekturen an Altdaten der Jahre 1990ff. vorgenommen, die ursprünglich nur zur Herstellung des Druckerzeugnisses dienten, und deshalb den Anforderungen eines frei zugänglichen Onlinedienstes formal nicht genügen. Außerdem wurden durch Aufträge an Dritte eine internetfähige Umsetzung der Systematik und ein Eingabeformular für die Meldung weiterer Titel durch die Nutzer programmiert. Im Laufe der kommenden Monate wird eine interimistische Rechercheseite im Netz freigeschaltet, die schon während der Projektlaufzeit die Nutzung der Zwischenergebnisse (»work in progress«) erlaubt. Darüber hinaus soll ein Dokumentlieferdienst etabliert und die Recherche-Oberfläche optimiert werden.

Auch der konventionelle Zettelkatalog (nach den darin angewendeten Regeln der »Preußischen Instruktionen« auch PI-Katalog genannt) mit den Medien der Erscheinungsjahre von 1851 bis 1976 wird in elektronische Form konvertiert: Die Eingabe der Katalogdaten in den elektronisch geführten Gemeinsamen Verbundkatalog (GVK) ist ein Langzeitprojekt. Im Jahr 2009 konnten aus dem PI-Katalog



Allgemeine Literatur-Zeitung, Jahrgang 1803, Frontispiz Eros und Anteros

30.700 Datensätze konvertiert werden; das entspricht etwa 25.600 Titeln. Da außer dem sogenannten PI-Katalog noch der Shakespeare-Katalog und der Katalog der Kunstsammlungen bearbeitet wird, beträgt die Arbeitsleistung des Jahres 2009 insgesamt 34.051 Datensätze bzw. ca. 28.380 Titel. Bei der in alphabetischer Reihenfolge ablaufenden Bearbeitung sind inzwischen die Alphabetteile A bis Jorda vollständig erledigt. Somit wären noch gut 60.000 zu konvertieren. Angesichts des Ausscheidens zweier Projektmitarbeiterinnen und des Auslaufens der Projektmittel Ende 2010 ist die Weiterführung des Projekts unbedingt anzustreben.

Die Förderung von Bestandsergänzungen, das heisst von Medienerwerbungen im Rahmen der bisher gewährten Sachbeihilfe der DFG für Spezialbibliotheken, läuft in der bisherigen Form im Jahr 2010 aus. Die Bibliothek hat 18 Jahre davon profitieren können. Im Jahr 2009 wurden 51.000 Euro an Sachmitteln für das Projekt ausgegeben. Insbesondere teure ausländische Literatur zur europäischen Kulturgeschichte um 1800 konnte damit angeschafft werden. Wie die Lücke bei den Erwerbungsmitteln geschlossen werden kann, bleibt völlig offen.

Perspektiven für 2010

Im bereits begonnenen Jahr 2010 nehmen Projekte wie die Weiterführung der analytischen Zeitschrifteninhaltsbibliographie zur Allgemeinen Literatur-Zeitung, zur Jena'schen Allgemeinen Literaturzeitung und zum Journal des Luxus und der Moden die Arbeit auf. Das DFG-geförderte Kooperationsprojekt mit der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena widmet sich der Erschließung und Digitalisierung der Zeitschriften-Jahrgänge ab 1816. Das im Oktober 2008 begonnene erste wissenschaftliche Volontariat wird seinen Abschluss Ende September 2010 finden. Inzwischen ist die

Fortsetzung der Ausbildung für den höheren Dienst an wissenschaftlichen Bibliotheken durch die Herzogin Anna Amalia Bibliothek gesichert.

Für die Weimarer Nietzsche Bibliographie online wird neben einer neu entwickelten Erfassungssoftware auch die Aktualisierung der Daten auf dem Webserver auf dem Programm stehen. Die Integration der Bibliothek der ehemaligen Kunstsammlungen ist weiter voranzutreiben: Neben dem Umzug der Medien ins Magazin soll ein Drittmittelantrag zur Katalogisierung bzw. Konversion der Bücher erarbeitet werden.

Kurz notiert

Neuerwerbungen	19.781
Erwerbungsmittel gesamt (in Euro)	1.017.000
Monographien	486.400
Zeitschriften	84.000
Antiquaria	446.600



Lesehilfe für hitze- und löschwassergeschädigte Bücher mit geringem Öffnungswinkel

Bestandserhaltung und Sondersammlungen

Buchrestaurierung

Schadensvielfalt, Menge und Wert der in Leder gebundenen Bücher, die durch den Brand am 2. September 2004 beschädigt wurden, haben in den vergangenen zwei Jahren das Thema »Leder« in den Fokus der Restauratoren rücken lassen. Kein Einbandmaterial weist einen so komplexen Herstellungsprozess auf wie die Tierhäute von Rind und Schwein oder die Felle von Kalb, Schaf und Ziege. Die Vielfalt traditioneller und neuer Gerb- und Zurichtungstechniken von Leder macht es für den Restaurator kaum mehr vorhersehbar, wie sich das vorgeschädigte Einbandmaterial im Restaurierungsprozess verhalten wird.

Gerben ist ein besonders wichtiger Teilschritt in dem Herstellungsprozess von Rohfell und -haut zum Leder. Durch Gerben werden die Fäulnisprozesse gestoppt und das Material haltbar und strapazierfähig gemacht. Während die Haut von Säugetieren z.B. beim Erhitzen in Wasser bei ca. 62°C zu verleimen beginnt und schrumpft, kann man durch Gerbung Schrumpfungstemperaturen von über 100°C erreichen. Erkauft werden diese Qualitäten durch Einlagerung einer Vielzahl von Stoffen in das Leder, die das Einbandmaterial für den Restaurator zu einer Art Black Box werden lassen. Nach dem Schadensfall birgt jede weitere Manipulation des Einbandes im Restaurierungsprozess zahlreiche Risiken. Noch vor der Gerbung werden Häute und Felle mit Salz konserviert, dann durch Aeschern in gelöschtem Kalk und anderen Chemikalien enthaart, bevor beim sog. Entfleischen Fleischreste und das Unterhautbindegewebe entfernt werden. Beim Gerben werden die Aescherchemikalien neutralisiert und das Material gebeizt. Eingesetzt werden hierzu z.B. Extrakte aus der Rhabarberwurzel, aus Eichenrinde oder Kastanienholz, Mimosa, Quebrachoholz oder Mangrovenrinde. Neben diesen vegetabilen Gerbmitteln gibt es mineralische Gerbstoffe, z. B. Chromsalze oder Alaun, aber auch synthetische Stoffe, darunter lange Zeit auch Formaldehyd. Bei der Zurichtung wird das Leder vielfach gewaschen, gewalkt, gefalzt, um Dicken zu regulieren, abgepresst, manchmal gespalten und gefärbt. (Ausführliche Informationen mit zahlreichen Illustrationen: <http://de.wikipedia.org/wiki/Gerben>, Stand Feb. 2010)

Die Qualität von Ledern lässt sich nach Elastizität und Schrumpfung, Zugfestigkeit und Dehnbarkeit, Wasser- und Luftdurchlässigkeit sowie dem Gehalt an Fetten, Wasser und Gerbstoffen beurteilen. Andere Eigenschaften, die für die Bearbeitung von Einbandleder wichtig sind, wie z.B. Griff, Weichheit und Ästhetik, lassen sich praktisch nicht messen. Hier kommt zum Tragen, was nur durch das Urteil des in langjähriger Praxis geschulten Restaurators entschieden werden kann.

Es ist leicht vorstellbar, dass durch den Kontakt mit Hitze, Rauch und Feuer, Löschwasser und -schaum und durch die Folgen der Schockfrostung und Gefrieretrocknung im Leder heftige chemische Reaktionen in Gang gesetzt worden sind. Die Ledereinbände gehören daher zu den am schwersten beschädigten Einbänden. Die Schäden zeigen sich z.B. daran, dass fast immer die Oberfläche Risse aufweist, verhärtet und brüchig, zum Teil auch großflächig geschwärzt ist. Der Öffnungswinkel der Bücher ist extrem verkürzt und liegt zum Teil unter 30°.

Bis Mitte des 19. Jahrhunderts wurden die Bücher in einem einfachen Interimseinband, oft nur mit einem farbigen Papier oder einer Pappe geschützt, an den Kunden ausgeliefert, der das Buch dann nach seinen Vorstellungen einbinden ließ. Ledereinbände sind daher oft individuell eingefärbt oder bemalt, mit Stempeln im Blinddruck verziert, mit kunstvollen Schnittmustern versehen oder vergolddet. Mit mehr als 7.000 Exemplaren bilden die Ledereinbände die größte Schadensgruppe der restaurierfähigen und zugleich variantenreichsten und wertvollsten Bücher. Daher hat sich die HAAB 2007 entschlossen, die Restaurierung der Ledereinbände durch ein Forschungsprojekt zu unterstützen. In dem Projekt, das die VolkswagenStiftung seit 2008 zunächst für eine Testphase, seit Juli 2009 über einen Zeitraum von weiteren vier Jahren fördert, werden anwendungsbezogen die Analyse und Beschreibung spezifischer Schadensmerkmale, Lederergänzungsmaterialien und Restauriertechniken ausgewertet und verbessert. In der Fördersumme von knapp 1 Mio. Euro ist ein zweiter Projektteil enthalten, der die Digitalisierung, Identifizierung und Online-Präsentation von 4.000 Aschebüchern zum Ziel hat.



Ilse Frapan: *Altmodische Leute. Eine Erzählung.* Erschienen im Verlag des Volksbildungsvereins. Wiesbaden 1903. Das Buch wurde als »schädlich und unerwünscht« beschlagnahmt und 1935 von der Thüringischen Landesbibliothek Weimar inventarisiert. Es gehört heute zur Forschungssammlung NS-Raubgut.

Handfeste Ergebnisse haben bereits zwei Workshops erbracht, in denen je zwei Experten anderer Einrichtungen gemeinsam mit den Weimarer Restauratoren sich einige Tage Zeit nahmen, um spezielle Restaurierungsprobleme anzugehen. Gäste des ersten Workshops (20.–24. Oktober 2008) waren die Restauratorinnen Almuth Corbach (Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel) und Kerstin Forstmeier (Landesarchiv Baden-Württemberg in Ludwigsburg). Themenschwerpunkte waren der Umgang mit verhärteten Buchrücken der Lederbände und die Evaluierung von Ergänzungsmaterialien für die Lederrestaurierung, z.B. Japanpapier oder Pergamentlamine. Für das Problem der stark verkleinerten Öffnungswinkel der Bücher wurde – in Anlehnung an eine in Wolfenbüttel eingesetzte Buchstütze – ein Plexiglaskeil zur schonenden und sicheren Fixierung der Buchseiten entwickelt, der die üblichen mit Sand gefüllten Stoffschlangen ablöst.

Gäste des zweiten Workshops (19.–21. Oktober 2009) waren Ritsuko Schuster-Ishii (Bayerische Staatsbibliothek München) und Constant Lem (Königliche Bibliothek Den Haag). Thema war die Erprobung von Methoden zur Abnahme von festen Buchrücken an hitze- und wassergeschädigten Kalbledereinbänden des 18. Jahrhunderts, darunter viele Bände aus der Privatbibliothek Anna Amalias.

Gut fünf Jahre nach dem Brand sind von 20.000 größeren Restaurierungsfällen 1.700 Bände durch Praktikanten (Studierende der Restaurierungswissenschaft) und Restauratoren der HAAB repariert worden. 9.200 Bände (vorwiegend Papier-, aber auch Ledereinbände) sind über die Auftragsvergabe in den sieben Ausschreibungen seit 2006 restauriert worden. Hinzu kommen 700 Bände aus dem Helvetica-Projekt. Noch zu bearbeiten sind ca. 8.400 Bände (Leder-, Pergament-, Gewebereinbände). Um die Ausschreibungen haben sich bislang 42 Werkstätten beworben, die HAAB arbeitet derzeit mit 15 Werkstätten, darunter drei in der Schweiz, zusammen. Weitere 14.000 Bände mit nur geringen Schäden können nach kleineren Reparaturen und Buchreinigung wieder im Lesesaal eingelesen werden. In der im Mai 2008 eröffneten Werkstatt für brandgeschädigtes Schriftgut wurden 54.574 Blatt, d.h.

308 Aschebücher (2008: 17.315 Blatt) restauriert; durchschnittlich wurden 2009 also 4.500 Blatt/Monat bearbeitet. Bei 220 Arbeitstagen können von der Sichtung über die Nassbehandlung bis zur Heftung zwei Minuten/Blatt veranschlagt werden. Nach der Installation eines zweiten Anfasserungsgerätes (für Querformate, insbesondere Musikalien) und der Verstärkung des vierköpfigen Teams um zwei Papierrestauratorinnen und eine Buchbinderin im September 2009 wird sich die Produktion 2010 noch erhöhen. Anfang 2010 wird das Restaurierungsteam mit zwölf drittmittel- und spendenfinanzierten Projektstellen und weiteren Mitarbeitern der HAAB vollständig besetzt sein, wenn auch noch nicht alle Stellen bis 2015 ausfinanziert sind. 2004 bis 2009 wurden inkl. Bergung und Öffentlichkeitsarbeit 8,2 Mio. Euro ausgegeben.

Im *Journal of Paper Conservation* erscheint 2009/2010 eine Serie von sieben Artikeln, die aus Weimarer Sicht wichtige Themen und Ergebnisse der Buchrestaurierung vorstellen, u.a. die Erfahrungen mit den Öffentlichen Ausschreibungen bei der Vergabe der Restaurierungsaufträge, die Restaurierung der Aschebücher und das Helvetica-Projekt, in dem Schweizer Bücher der Weimarer Bibliothek in der Schweiz mit Hilfe Schweizer Spenden restauriert werden.

Forschungssammlung NS-Raubgut in der HAAB

Im Zuge der Provenienzforschung hat die HAAB damit begonnen, eine digitale Forschungssammlung NS-Raubgut in der HAAB Weimar einzurichten. Die Sammlung, die über das Internet unter http://ora-web.klassik-stiftung.de/digimo_online/digimo.entry (Info zu Suchfeld »Sammlungen« aufblättern) frei zugänglich ist, enthält die Reste mehrerer Bibliotheken politischer, kultureller und religiöser Vereinigungen, öffentlicher Büchereien und privater jüdischer Sammler. Diese Bibliotheken sind teils im Gesamtbestand der beiden Vorgängereinrichtungen der HAAB aufgegangen, teils bilden sie Teilsammlungen, die durch Überklebungen oder mehrfache Umsignierungen der Exemplare maskiert oder ab 1935 direkt zensiert worden sind. Anhand der zugehörigen, ebenfalls digitalisierten Archivalien konnten diese Sammlungen identifiziert und dem NS-Kulturgutraub



Autobuswerbung für die Ausstellung in Liechtenstein (Entwurf, nicht realisiert)

zugeordnet werden. Eine der Vorgängereinrichtungen war die Thüringische Landesbibliothek Weimar, die am NS-Kulturgutraub aktiv beteiligt war. Ihre Direktoren gehörten seit Mai 1939 zu den vom Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung ernannten »Sachverständigen« zum »Schutz des deutschen Kulturgutes gegen Abwanderung (Mitnahme von Umzugsgut bei Auswanderung von Juden)«. Dem systematisch betriebenen Kulturgutraub seit 1933 korrespondierte ein energisch vorangetriebener Bestandsaufbau der Thüringischen Landesbibliothek, deren Zuwächse nach 1939 sich teilweise vervierfachten. In Form von Teilsammlungen hat NS-Raubgut im Gesamtbestand thematische Schwerpunkte ausgebildet, z.B. die emanzipatorische Literatur der Arbeiterbibliotheken in Thüringen. Deren Provenienzspiegel bildet die Distributionswege des Kulturgutraubes in Thüringen ab und verweist auf verwandte Sammlungskomponenten außerhalb der HAAB, z.B. auf Sammlungen der Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung Bonn. Die zweite Vorgängereinrichtung war die 1954 gegründete Institutsbibliothek der Nationalen Forschungs- und Gedenkstätten der klassischen deutschen Literatur, deren Gründungssammlungen teilweise auf NS-Raubgut beruhten, z.B. auf der ca. 2.000 Bände umfassenden Almanachsammlung Arthur Goldschmidts, die aus dem Goethe- und Schiller-Archiv in die Institutsbibliothek verlagert worden war. Weitere Bände stammen aus der Bibliothek der Goethe-Gesellschaft. 1969 sind die Landesbibliothek und Institutsbibliothek unter dem Namen der Zentralbibliothek der deutschen Klassik fusioniert worden, die seit 1991 die Bezeichnung Herzogin Anna Amalia Bibliothek trägt. 2004 sind beim Brand des historischen Bibliotheksgebäudes auch Teile des NS-Raubgutbestandes vernichtet worden. Aufgrund der seit 2005 systematisch betriebenen Provenienzforschung und der eingeleiteten Restitutionsverfahren hat sich gezeigt, dass die seit 1969 in einer Institution vereinigten NS-Raubgutbestände als eine Sammlung begriffen werden können, deren Quellen und Materialien als »Forschungssammlung« zusammengefasst werden.

»Die Wege zur Kultur« – Tagung zur Barrierefreiheit in Bibliotheken und Museen.

Mit der Tagung »Die Wege zur Kultur – Barrierefreiheit in Bibliotheken und Museen. Kulturwissenschaftliche Aspekte des Umgangs mit Behinderung« vom 1. bis 3. Oktober 2009 verstärkte die Bibliothek ihre Bemühungen, dem Thema Barrierefreiheit breitere Aufmerksamkeit zu verschaffen und Fachleuten in Weimar erstmals auch ein Forum für den bibliotheks- und museumswissenschaftlichen Austausch zu bieten. In Deutschland gibt es noch keine Tradition des barrierefreien Planens und Bauens und barrierefreier Angebote für Bibliotheks- und Museumsbesucher. Öffentliche Institutionen sind seit 2002 zwar gesetzlich verpflichtet, sowohl in ihren Gebäuden wie in ihren Informationssystemen Barrierefreiheit, die über bestimmte technische Standards definiert wird, zu gewährleisten. Doch steckt der Prozess der Umsetzung noch in den Anfängen, und die Komplexität des Themas erfordert eine reflektierte und intensive Beschäftigung mit dem Abbau bestehender Barrieren und der Herstellung von Barrierefreiheit in Neubauten.

Die Tagung war interdisziplinär angelegt und sollte über den aktuellen Diskussionsstand in Deutschland zum Thema Barrierefreiheit in Kultur- und Bildungseinrichtungen informieren. »Behinderung« wird heute nicht mehr als Zustand oder Krankheit verstanden, sondern alltäglich in Handlungsvollzügen aller Beteiligten und durch die Umweltbedingungen hergestellt. Daher wurde das Tagungsthema auch aus verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen betrachtet, die Behinderung, Barriere und Barrierefreiheit historisch einordneten und die Ausgrenzung und die Bemühungen um die Inklusion von behinderten Menschen in alle Lebensbereiche erörterten. 22 Referenten aus Bibliotheken, Museen und Bildungseinrichtungen, aus Hochschulen und Bereichen des Denkmalschutzes und der Informationstechnologie stellten ihre Sicht auf Barrierefreiheit in drei Themenfeldern vor: 1. »Barrieren«: fünf Vorträge vermittelten ein Bild von den Lebenslagen behinderter Menschen unter soziologischen, psychologischen, rechtlichen und medienwissenschaftlichen Gesichtspunkten in Deutschland heute. 2. »Norm und Normalität – Zur Definition und Geschichte von Behinderung«: fünf Vorträge aus den Bereichen Erziehungswissenschaft, Disability Studies, Sozial- und Wirtschaftsge-



Prämierter Einband von Cornelia Feldmann



Prämierter Einband von Kristina Balthasar

schichte, Medizingeschichte sowie Kunstgeschichte dienten der wissenschaftlichen Vertiefung des Themas.

3. »Bibliotheken und Museen ohne Barrieren«: zwölf Vorträge präsentierten Handreichungen und Anwendungsregeln für die Planung von Barrierefreiheit (Kulturmanagement, Bau und Denkmalschutz, Informationstechnologie, Ausstellungstechnik) und zahlreiche best practice-Beispiele für Barrierefreiheit in Bibliotheken und Museen.

Über die erwartete Zielgruppe der Mitarbeiter aus Kultur- und Bildungseinrichtungen hinaus haben auch etliche Behindertenbeauftragte der Stadt- und Landesverwaltungen, Sachverständige, Architekten und auch viele Wissenschaftler aus dem universitären Bereich teilgenommen. Tagungsort war das Studienzentrum der HAAB. Alle zentralen Funktionen – das Tagungsbüro im Foyer, Veranstaltungsbereich mit Leinwand, Rednerpult und 120 Plätzen im Bücherkubus, das Catering sowie Garderoben und WCs – befanden sich auf einer Ebene im barrierefrei ausgebauten Erdgeschoss. Kurze Wege und gute Übersichtlichkeit waren eine Voraussetzung dafür, dass sich Rollstuhlnutzer und auch blinde Personen unter den Teilnehmern ohne Hilfe frei bewegen konnten und auch in den Pausen lebhaft Diskussionen das Tagungsbild prägten. Zwei Gebärdensprachdolmetscherinnen sorgten für die Verständigung mit den fünf gehörlosen Teilnehmern.

Ganz in der Nähe des Tagungsortes wurde die Ausstellung »Überweisung in den Tod – NS-Kindereuthanasie in Thüringen« gezeigt, die vom Kommunalen Behindertenbeirat der Stadt Weimar in Kooperation mit der KSW organisiert wurde und regionale Bezüge zum Tagungsthema aufzeigte. Die Kuratorin der Ausstellung referierte über das Projekt auf der Tagung. Die Tagung deckte auch Defizite in der Forschung auf, etwa das noch weitgehend unerforschte Thema des Umgangs mit Behinderung in der DDR. So war eine Interessenvertretung behinderter Menschen durch selbstverwaltete Vereine in der DDR nicht vorgesehen. Seit vielen Jahren gab es in Deutschland keine vergleichbar zugeschnittene Tagung, die Fachleute aus Forschung, Lehre und Praxis zu dem Thema zusammengebracht hat. Es ist geplant, die Ergebnisse der Tagung 2011 in einem um weitere Beiträge ergänzten Themenband über Barrierefreiheit in Bibliotheken und Museen zu publizieren (Schriften

des Deutschen Hygiene-Museums). Veranstalter der Tagung war die Konferenz Nationaler Kultureinrichtungen in Kooperation mit der HAAB und dem deutschen Hygienemuseum. Die Tagung wurde gefördert durch den Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages und durch die GAAB.

2010 werden nach dem Beispiel der beiden Aktionstage 2005 und 2008 in der HAAB acht Weimarer Kultur- und Bildungseinrichtungen unter dem Motto »Wege zur Kultur – Im Dialog: Historische Gebäude und Barrierefreiheit« zahlreiche Sonderführungen und Veranstaltungen anbieten. Die Aktionstage vom 26. April bis 9. Mai 2010 werden von der Stadt Weimar koordiniert, es nehmen teil: Bauhaus Akademie Schloss Ettersburg, Deutsches Nationaltheater, Hochschule für Musik, Stadtmuseum, Gedenkstätten Buchenwald, die Kirchen sowie die Klassik Stiftung Weimar mit Bibliothek und Schlossmuseum. Auf dem Programm stehen neben Führungen mit Gebärdensprachdolmetschern, Hörtechnik und Tastmodellen auch eine Fachtagung zum Thema »Denkmalschutz – barrierefrei«.

Kurz notiert

Ausbildung

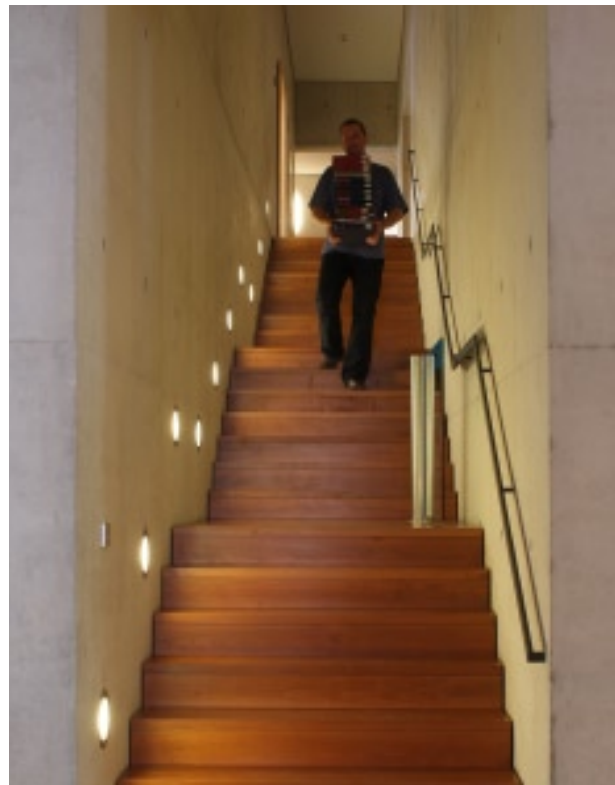
Beim Internationalen Jugendleistungswettbewerb der »Meister der Einbandkunst« in Ascona/Schweiz sind wieder zwei Auszubildende der HAAB ausgezeichnet worden: Im 1. Lehrjahr belegte Kristina Balthasar den 2. Platz (»sehr gut« mit 62,5 von 75 Punkten), im 2. Lehrjahr erreichte Cornelia Feldmann den 1. Platz (»hervorragend« mit 69,17 von 75 Punkten).

Ausstellung in Vaduz

Die ersten gedruckten Bücher der Herzogin Anna Amalia Bibliothek konnten nun auch in Vaduz bewundert werden. Das Liechtensteinische Landesmuseum hat die Weimarer Ausstellung »Die Welt der Wiegendrucke« neu arrangiert und präsentierte 60 der Inkunabeln vom 29. Oktober 2009 bis 18. April 2010.



Im Studienzentrum



Benutzung im Studienzentrum

Entleihungen und neuer Service.

Die Benutzung der Herzogin Anna Amalia Bibliothek hat sich im Laufe der Jahre auf einem stabilen Niveau eingependelt. 2009 wurde die Bibliothek rund 61.500 Mal von ihren Benutzern aufgesucht. Diese Zahl fällt im Vergleich zum Vorjahr zwar etwas geringer aus, aber die Zahl der Entleihungen mit 46.100 hat sich erhöht, was auf eine aktive Nutzung der Bibliothek durch diese Benutzer schließen lässt. Eine deutliche Steigerung gab es bei den Verlängerungen mit 38.800, was einem Zuwachs um fast die Hälfte entspricht. Dieser kann mit hoher Wahrscheinlichkeit auf den seit Februar 2009 in Kraft getretenen neuen Service zurückgeführt werden: Im Zuge einer Umstellung der Bibliothekssoftware konnten erstmals elektronisch erzeugte Erinnerungen per E-Mail an die Nutzer versendet werden, die auf den nahenden Ablauftermin der Leihfrist hinweisen. Die Nutzer können so die entliehenen Bücher entweder rechtzeitig zurückgeben oder aber verlängern. In der Folge hat sich die Zahl der Mahnungen halbiert. Über diesen Erinnerungsservice waren die Leser erfreut, vor allem weil er ihren Geldbeutel schont.

Interessant ist ein Blick auf die Zusammensetzung der in der Bibliothek angemeldeten Nutzer. 87 % von ihnen sind externe Nutzer: Studenten, in- und ausländische Wissenschaftler, Bürger aus der umliegenden Region und alle Fernleihbibliotheken. Die übrigen 13 % wiederum sind interne Nutzer wie Mitarbeiter, Stipendiaten und ehrenamtlich Beschäftigte der Klassik Stiftung Weimar, zu denen auch die Werkstätten und einige wenige Handapparate gerechnet werden. Mehr als die Hälfte der Nutzer ist mit einem Bibliotheksausweis (THOSKA) angemeldet, den sie zuvor in einer anderen Einrichtung erworben haben. Der

überwiegende Anteil sind Mitarbeiter und Studenten der Thüringer Hochschulen. So meldeten sich 28 % mit einer THOSKA-Karte aus der Bauhaus-Universität/ UB Weimar an, 13 % aus der Friedrich-Schiller-Universität/ ThULB Jena und 11 % aus der Musikhochschule Franz Liszt Weimar. Daran lässt sich ermesen, wie gut der mittlerweile von allen wissenschaftlichen Bibliotheken Thüringens anerkannte Bibliotheksausweis von den Nutzern angenommen wird. Aufschlussreich ist auch die Altersstruktur der Nutzer: 46 % sind jünger als 30 Jahre, 41 % zwischen 31 und 60 Jahre und 13 % älter als 60 Jahre. Insbesondere unter diesem Gesichtspunkt erscheint ein noch stärkerer Fokus auf die weitere Entwicklung der Dienstleistungen und Angebote in Online-Formen wichtig.

Digitalisierung: Technik und Erschließung

Anfang 2009 konnte in der Fernleihe ein seit mehr als sieben Jahre im Einsatz befindlicher Scanner abgelöst werden. Die Betreuungs- und Wartungskosten des alten Scanners waren im Laufe der Jahre überproportional gestiegen. Die veraltete Technik verfügte weder über einen Anschluss für einen zeitgemäßen, gesundheitsunbedenklichen Drucker noch eine Schnittstelle für den Anschluss externer Speichermedien wie CD/DVD oder USB-Stick. Durch den Einsatz der neuen Scantechnik können jetzt auch in der Fernleihe Kopien in guter Qualität buchschonend angefertigt werden.

In der Digitalisierung ist ebenfalls eine Erneuerung der Scantechnik geplant, wofür die entsprechenden Vorarbeiten abgeschlossen sind. Auch hier sollen Arbeitserleichterungen und Qualitätsverbesserungen erreicht werden. Die Anzahl der selbst angefertigten Scans ist wiederum gestiegen, und zwar von 25.000 im Vorjahr auf 34.300. Die Bear-



Studienzentrum, Bücherkubus

beitung der Aufträge in der Digitalisierung ist in der Regel innerhalb einer Arbeitswoche abgeschlossen. Anschließend werden grundsätzlich alle vollständig digitalisierten Werke, wie seit Jahren praktiziert, im Online-Katalog nachgewiesen und für das Online-Angebot »Monographien Digital« mit ihren Metadaten erschlossen. Bei der weiteren Entwicklung dieses Online-Angebotes stand in diesem Jahr die Erweiterung von Funktionalitäten sowohl der Arbeitsdatenbank als auch der Webdatenbank, auf die die Nutzer zugreifen, im Vordergrund. In der Arbeitsdatenbank wurden Suchfunktionen erweitert, die nun eine komfortable Ausgabe von Trefferlisten in selbst definierte Listen bzw. Dateien ermöglicht. Zudem konnte die Erschließung digitalisierter Zeitschriften und der zugehörigen Hefte verbessert werden. In Bezug auf die Webdatenbank wurde ein lang gehegter Wunsch realisiert: Die Transferzeit der Daten von der Arbeitsdatenbank in die Webdatenbank wurde entscheidend verkürzt, von früher mehreren Stunden auf jetzt kaum mehr als 20 Minuten. Neu hinzugekommen ist auf Anregung eines Webnutzers ein Balloon zu allen Vorschaubildern, wodurch die Navigation im Buch erleichtert wird.

Zur Zeit sind in der Arbeitsdatenbank rund 5.500 (Buch-)Titel erschlossen, wovon mehr als 4.850 unter Beachtung des Urheberrechts im Internet präsentiert werden. Ein Drittel davon sind Atlanten, dann folgen Werke der Faustsammlung sowie Musikalien. Insgesamt werden 490.000 Digitalisate, das heißt Images der Einbände, Kopf- und Fußschnitte, Spiegel, Titelblätter und Buchseiten, auf den Servern gehalten. Im Vergleich zu den Vorjahren entstanden 2009 die meisten Digitalisate, und zwar ca. 250.000, ein Großteil davon durch die Digitalisie-

rung der im Projekt Sicherungsverfilmung zuvor auf Mikrofilmen gesicherten Faustsammlung (178.000 Digitalisate).

Umstellung des elektronischen Ausleihsystems

Nach dem Bericht zur Benutzung im Allgemeinen und zur Digitalisierung im Besonderen soll an dieser Stelle eine Aufgabe aus dem Arbeitsalltag ausführlicher beschrieben werden. Sie steht exemplarisch für viele Arbeiten in der Bibliothek, die sich meist im Hintergrund abspielen, die aber alle eines gemeinsam haben: Sie sind eine grundlegende Voraussetzung für das Funktionieren der Bibliothek.

Im nachfolgenden Beispiel handelt es sich um eine der Aufgaben, die entweder in größeren Abständen oder aber unter außergewöhnlichen Umständen anstehen und die deshalb gewissermaßen »nebenbei« erledigt werden müssen. Beschrieben werden Arbeitsschritte, die im Zusammenhang mit einer notwendigen Umstellung der Bibliothekssoftware des Lokalen Bibliothekssystems (LBS) standen – zu realisieren war die Umstellung von LBS₃ auf LBS₄. Was harmlos klingt und suggeriert, dass ein neues Update in gewöhnlichem Rahmen einzuspielen sei, stellte sich bei genauerem Betrachten als deutliche Veränderung heraus. Auch wenn die Grundfunktionalitäten der Bibliothekssoftware weitgehend gleich geblieben sind, hat sich die Steuerung, Parametrisierung und Bedienung verändert. Wie in den meisten Einrichtungen spielen sich auch in der Bibliothek alle Arbeitsvorgänge – von der Erwerbung über die Inventarisierung bis hin zur Ausleihe – in einem elektronischen System ab. Dieser Umstand erzwingt geradezu eine Planung und Arbeitsweise, die Unterbrechungen und Ausfälle möglichst vermeiden und die am besten niemand bemerken sollte.



Tiefmagazin (unterirdisch)

Zur Vereinfachung soll im Folgenden nur auf die Arbeiten Bezug genommen werden, die im Zusammenhang mit der Umstellung des Ausleihsystems standen. Welcher Arbeitsaufwand sich hinter den knapp gefassten Beschreibungen tatsächlich verbirgt, sollen die folgenden Ausführungen demonstrieren:

- Vor Beginn der Umstellung standen Absprachen mit Mitarbeitern der Verbundzentrale Göttingen an, die das neue Bibliothekssystem am Standort Weimar installierten. Außerdem musste mit Mitarbeitern der anderen am Weimarer Bibliothekssystem beteiligten Bibliotheken geklärt werden, »wer was wann umstellt«, um auf Grund der engen Verzahnungen Konfusionen möglichst zu vermeiden. Erwähnt werden soll, dass dem Weimarer Bibliothekssystem eine Pilotfunktion zugedacht worden war, da es als erstes LBS-System des Gemeinsamen Bibliotheksverbundes (GBV) umgestellt werden sollte, in dem nicht nur eine einzelne Bibliothek arbeitet, sondern mehrere voneinander unabhängige Bibliotheken, die durch die gemeinsame Nutzung der technischen Basis miteinander verknüpft sind. Keiner konnte vorab einschätzen, wie es konkret verlaufen würde und welche Schwierigkeiten sich gegebenenfalls ergeben könnten. Des Weiteren unumgänglich war vor Beginn der Arbeiten das Studium der vorhandenen Materialien.

»» Arbeitsaufwand 40 Stunden

- In einem nächsten Schritt legten die EDV-Mitarbeiter den Grundstein für die notwendige Infrastruktur sowie die Testumgebung. Unter anderem mussten PC-Arbeitsplätze entsprechend eingerichtet werden, und Scripte (Programmabläufe) für die geplanten automatischen Druckroutinen in den Benutzungsbereichen waren zu entwickeln. Von den dabei entstandenen Ergebnissen und gewonnenen Erfahrungen profitierte auch die Verbundzentrale bei der anschließenden Installationen in anderen Verbundbibliotheken. »» Arbeitsaufwand 90 Stunden

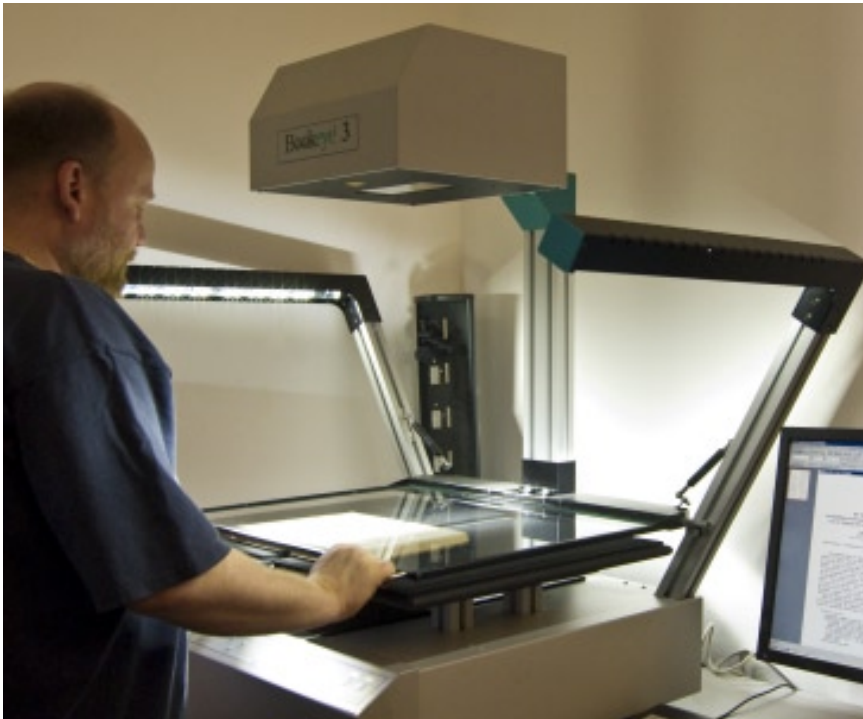
- Vorrangig zwei Bibliotheksmitarbeiter waren mit den praktischen Tests betraut. In vielfachen Zusammenkünften wurden Absprachen getroffen sowie Testläufe durchgeführt und ausgewertet. Die Parameter für die automatischen Steuerungsprozesse im Ausleihsystem mussten gründlich überprüft und ggf. angepasst werden. Zum Teil waren neue Parameter in der Software implementiert worden, die unter bibliotheksspezifischen Gesichtspunkten zu bestimmen und ergänzen waren, was in der Regel erneute Tests nach sich zog. Hinzu kommt, dass das durch die Verbundzentrale zur Verfügung gestellte Testsystem eine ausgesprochen geringe Performance aufwies und extrem langsam arbeitete. Die Tests beanspruchten deshalb bedeutend mehr Zeit als im Normalfall notwendig gewesen wäre.

»» Arbeitsaufwand 160 Stunden

- Spezifische Themen machten immer wieder Beratungen und Absprachen ad hoc erforderlich. So traten zum Beispiel im Zusammenhang mit den neu zu installierenden Druckroutinen für die Benutzungsbereiche Magazin, Ausleihe, Lesesaal und Fernleihe Fragen auf, für die mit den Mitarbeitern gemeinsam Lösungen gefunden werden mussten:

- Welche (Zettel-) Ausdrucke können zur Vereinfachung und Beschleunigung von Benutzungsvorgängen beitragen?
- An welchen Standorten werden Drucker aufgestellt?
- In welchem Zeitrahmen soll was gedruckt werden?
- Welche Angaben werden für den vorgesehenen Zweck (Ausdruck) benötigt?
- Welche Gestaltung ist zur Unterstützung des jeweiligen organisatorischen Ablaufs sinnvoll?

Im Ergebnis der Beratungen und Arbeiten konnte beispielsweise durch die Installation eines Bestellscheindruckers direkt im Tiefmagazin eine wesentliche Beschleunigung des Durchlaufs von Bestellungen bis zur Auslieferung der Bücher an die Theken erreicht werden. Alle Bestellungen



Ein Mitarbeiter erstellt Kopien für die Fernleihe

werden nun unmittelbar nach Auslösung im Online-Katalog automatisch ausgedruckt, um im Tiefmagazin ausgehoben und in der Regel per Buchtransportanlage an die Theken gesandt zu werden, wo die Benutzer die Bücher abholen können. »» Arbeitsaufwand 30 Stunden

- Für die Testreihen und Schulungen wurden bibliotheksbezogene Unterlagen erarbeitet. An drei Tagen kurz vor der endgültigen Umstellung wurden praxisorientierte Schulungen für die Mitarbeiter am Testsystem durchgeführt. »» Arbeitsaufwand 50 Stunden

- Im Laufe der Arbeiten zeigte sich leider, dass das Ausleihmodul nicht fehlerfrei lief bzw. immer wieder Ungeheimheiten aufwies. Dadurch entstand als unerwartete und zusätzliche Aufgabe, die Probleme festzustellen, zu notieren und an die Verbundzentrale zu melden bzw. in die durch die Verbundzentrale entwickelte Fehlerdatenbank einzutragen, verbunden mit der Hoffnung, dass sie im nächsten Update durch die Entwickler von OCLC/PICA ausgeräumt sein werden. Dass wir dabei gleichzeitig die Gelegenheit wahrnahmen, wünschenswerte Verbesserungen gemeinsam mit anderen Bibliotheken zusammenzutragen und ebenfalls zu melden, versteht sich von selbst. Das spiegelt sich wiederum in einem höheren Arbeitszeitpensum als ursprünglich veranschlagt wieder.

»» Arbeitsaufwand 40 Stunden

- Die Ergebnisse mit und Erfahrungen aus der Umstellung, die insgesamt erfolgreich vollzogen werden konnte, wurden u.a. in einem Vortrag auf der GBV-Verbundkonferenz im September 2009 in Hamburg vorgestellt.

»» Arbeitsaufwand 10 Stunden

Aus dem Genannten ergibt sich demnach ein Gesamtaufwand von mindestens 420 Arbeitsstunden, was 53 Arbeitstagen eines Vollzeitbeschäftigten entspricht, das heißt ein einzelner Mitarbeiter wäre mehr als zwei Monate mit diesen Aufgaben ausgelastet. Von einem ähnlichen Aufwand

kann auch bei der Einführung des komplexen Erwerbungsmoduls ausgegangen werden, wozu eine Einarbeitungsphase für alle im System arbeitenden Bibliotheksmitarbeiter hinzukäme. In der Praxis sind solche Aufgaben selbstverständlich nur zu bewältigen, wenn sie arbeitsteilig ausgeführt werden. Da alle beteiligten Mitarbeiter weiterhin ihren sonstigen regulären Aufgaben nachgehen mussten, wird die von außen betrachtet lang erscheinende Phase der Umstellung des Ausleihmoduls vom Beschluss zur Umstellung im Sommer 2008 bis zur tatsächlich praktizierten Umstellung im Februar 2009 nachvollziehbar. Erfreulich war, dass zu keiner Zeit Einschränkungen bei den Dienstleistungen für die Benutzer notwendig wurden. Auch die ganztägigen Schulungstage für die Mitarbeiter konnten so organisiert werden, dass die Bibliothek regulär geöffnet blieb. Die Nutzer waren von den Vorbereitungen und der eigentlichen Umstellung, die an einem Samstag vollzogen wurde, so gut wie nicht betroffen. Am Montag, dem 2. Februar 2009, konnte die Arbeit mit dem neuen System beginnen. Die wenigen auftretenden Schwierigkeiten konnten gemeinsam schnell behoben werden. Ende 2009 wurde bereits ein erstes Update von LBS4 installiert. In der nächsten Version vom LBS4 sind einige Fehler bereinigt worden und das System läuft bis auf wenige Ausnahmen, die wohl immer unvermeidlich sind, stabil.

Kurz notiert

Außer-Haus-Entleihungen	32.178
Entleihungen in den Lesesaal	13.962
Verlängerungen	38.581
Fernleihe u. Dokumentlieferungen (gebend)	6.802
Angefertigte Digitalisate	250.000



Buchhandlung und Antiquariat, Oranienstraße, Berlin



Eckermann-Buchhandlung, Weimar

Publikationen 2009

BARZ-MALFATTI, HILDE UND SCHMITZ,

KARL-HEINZ: Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Weimar. In: *Umrisse – Zeitschrift für Baukultur* 9 (2009) Ausg. 1, S. 36–39.

BOSSE, LIANE: Feuer und Wasser. In: *SupraLibros. Mitteilungen der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V.* Weimar. Heft 6, Oktober 2009, S. 5.

Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek im Jahr 2008. In: *SupraLibros. Mitteilungen der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V.* Weimar. Heft 5, Mai 2009, S. 1–20.

EIFLER, MATTHIAS: Ut non solum mihi, sed aliis prodesset mea lectio. Autographe und Unika des Erfurter Kartäusers Johannes Hagen in einer Weimarer Handschrift. In: *Das Mittelalter* 14 (2009) 2, S. 70–87 (= Katalogisierung mittelalterlicher Handschriften. Methoden und Ergebnisse. Hrsg. von Bettina Wagner).

HAGEBÖCK, MATTHIAS: Fünf Jahre nach dem Brand der Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar III. Kooperationsverträge mit Ausbildungsstätten im Rahmen des Brandfolgenmanagements. In: *Journal of Paper Conservation* Vol. 10 (2009), S. 13–14.

KLEINBUB, CLAUDIA: »Hilfe für Anna Amalia« – Ein Rückblick. In: *Supra Libros* (2009, 6), S. 10–13.

KNOCHÉ, MICHAEL: [Jahresbericht der] Herzogin Anna Amalia Bibliothek. In: *Klassik und Avantgarde. Das Bauhaus in Weimar 1919–1925*. Hrsg. von Hellmut Th. Seemann und Thorsten Valk. Göttingen: Wallstein 2009, S. 417–420. (Klassik Stiftung Weimar Jahrbuch 2009).

KNOCHÉ, MICHAEL: Fünf Jahre nach dem Brand der Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar I: Fortschritte in der Buchrestaurierung (einleitender Überblick). In: *Journal of Paper Conservation* 10 (2009), No. 3, S. 7–8.

KNOCHÉ, MICHAEL: Die Rekonstruktion der Musikalien-sammlung nach dem Brand der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. In: *Der wissenschaftliche Bibliothekar. Festschrift für Werner Arnold*. Hrsg. v. Detlev Hellfaier, Helwig Schmidt-Glintzer und Wolfgang Schmitz. Wiesbaden: Harrassowitz 2009, S. 109–112.

KNOCHÉ, MICHAEL: Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar. In: *Palmbaum* 17 (2009), Heft 49, S. 39–45.

KNOCHÉ, MICHAEL [Mitautor]: Zukunft bewahren. Eine Denkschrift der Allianz zur Erhaltung des schriftlichen Kulturguts. Berlin: Staatsbibliothek 2009.

KLAUSS, JOCHEN: Goethes Privatbibliothek. In: *Palmbaum* 17 (2009), Heft 49, S. 46–50.

Krisenmanagement. Der Brand und seine Folgen. Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Weimar. Hrsg. von Steffen Höhne u.a. Leipzig: Universitätsverlag 2009.

LORENZ, KATJA UND MANGEI, JOHANNES: Ersatzbeschaffung für Brandverluste der Herzogin Anna Amalia Bibliothek – Routinebetrieb und innovative Verfahren. In: *Bibliotheksdienst* 43 (2009), H. 10, S. 978–989.

LORENZ, KATJA: Forscher, Abenteurer, Missionare: Wiederbeschaffte Reiseliteratur aus vier Jahrhunderten. In: *SupraLibros. Mitteilungen der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V.* Weimar. Heft 6, Oktober 2009, S. 20–23.

LÜTJEN, ANDREAS: NS-Raubgutforschung und Provenienzererschließung. Eine Privatbibliothek aus dem Besitz einer Familie teilweise jüdischer Herkunft an der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. In: *Bibliotheksdienst* 43 (2009) H. 11, S. 1138–1161.

MANGEI, JOHANNES: Historische Drucke aus Thüringen unter den Brandverlusten und Ersatzexemplaren der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. In: *Zeitschrift des Vereins für Thüringische Geschichte* 62. (2008/2009), S. 221–236.

MANGEI, JOHANNES: Vivat! Huldigungsschriften am Weimarer Hof. In: *SupraLibros. Mitteilungen der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V.* Weimar. Heft 6, S. 28.

METZGER, WOLFGANG: »Wer die Wahl hat, hat die Qual«: Bewertung der Angebote und Vergabeentscheidung bei der öffentlichen Ausschreibung von Buchrestaurierungen. In: *Journal of Paper Conservation* Vol. 10 (2009) No. 3, S. 8–13.

METZGER, WOLFGANG: 2000 Einzelrestaurierungen pro Jahr – Zur Restaurierung der hitze- und wassergeschädigten Bücher nach dem Bibliotheksbrand. In: *SupraLibros. Mitteilungen der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V.* Weimar. Heft 6, S. 18–19.



Museumsshop, Herzogin Anna Amalia Bibliothek

- MÜLLER, GÜNTER: Rettung der Weimarer Aschebücher. In: SupraLibros. Mitteilungen der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V. Weimar. Heft 6, S. 17.
- RAFFEL, EVA: Die Stammbuchsammlung der HAAB. In: In ewiger Freundschaft – Stammbücher aus Weimar und Tübingen [anlässlich der Ausstellung In Ewiger Freundschaft – Stammbücher aus Weimar und Tübingen, Stadtmuseum Tübingen, 7. Februar – 3. Mai 2009]. Hrsg. von Nicole Domka u.a. Tübingen: Kulturamt 2009 (= Tübinger Kataloge, Bd. 83), S. 15–17.
- SELLINAT, FRANK: [Rezension] Dorothea Dering – Bucheinbände. In: MDE – Meister der Einbandkunst, Rundbrief 2/2009, S. 27–28.
- STENZEL, BURKHARD: Widmungen Hugo von Hofmannsthal. Einblicke in Werke der ehemaligen Weimarer Bibliothek von Harry Graf Kessler. In: Mitteldeutsches Jahrbuch für Kultur und Geschichte 15 (2009) S. 101–114.
- MARINO, MARIO: Bücher aus Herders Privatbibliothek. Eine Wiederentdeckung in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. In: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie 56 (2009) S. 215–217.
- Sanierung und Brandschadensbeseitigung des Historischen Gebäudes sowie Erweiterungsneubau für das Studienzentrums der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. In: Architektur der Demokratie. Bauten des Bundes 1990–2010. Hrsg. Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung. Ostfildern: Cantz 2009, S. 408–411.
- WEBER, JÜRGEN: Praxistext – Bilanz der Nutzer ein Jahr nach der Gebäudesanierung. In: Instandsetzungspraxis an der Herzogin-Anna-Amalia-Bibliothek in Weimar. Hrsg. von Gerd Geburtig, Stuttgart: Fraunhofer IRB Verlag, 2009, S. 154–162.
- WEBER, JÜRGEN: El gran incendio de la Biblioteca de la Duquesa Anna Amalia en Weimar. Destrucción, primera asistencia y preparativos de la restauración. In: La memoria quemada. I Congreso sobre prevención y extinción de incendios en archivos y bibliotecas. (Valencia, 14, 15 y 16 de septiembre de 2005). Coord. José Vergara Peris. Valencia: Generalitat Valenciana, Conselleria de cultura y deporte, Biblioteca Valenciana, 2009, S. 141–147.
- WEBER, JÜRGEN: Barrierefreiheit. In: Bibliotheken bauen und ausstatten. Hrsg. von Petra Hauke und Klaus Ulrich Werner, Bad Honnef: Bock + Herchen, 2009, S. 310–321.
- WEBER, JÜRGEN: Risikominimierung – Vernetzung – Mengenrestaurierung. Organisatorische und konservatorische Herausforderungen nach dem Brand der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. In: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie 56 (2009) H. 3–4, S. 167–173. [Themenheft Katastrophenmanagement]
- WEBER, JÜRGEN: Brandfolgenmanagement. Eine Strategie zur Minimierung von Brandschäden an Kulturgut. In: Für die Zukunft sichern! Bestandserhaltung analoger und digitaler Unterlagen. 78. Deutscher Archivtag 2008 in Erfurt. Red.: Heiner Schmitt, [Tagungsdokumentationen zum Deutschen Archivtag, Bd. 13] Fulda: Selbstverlag des VdA, 2009, S. 179–189.
- WEBER, JÜRGEN: Sammlungsspezifische Erschließung. Die Wiederentdeckung der Sammlungen in den Bibliotheken. In: Bibliotheksdienst 43 (2009) H. 11, S. 1162–1178.
- WILAMOWITZ-MOELLENDORFF, ERDMANN VON: Artikel »Bibliothek Nietzsches«, »Bibliothek des ehemaligen Nietzsche-Archivs in Weimar«, »Bibliotheken, Nietzsche als Nutzer von ~«, »Weimar« und »Weimarer Nietzsche-Bibliographie«. In: Nietzsche-Lexikon hrsg. v. Christian Niemeyer. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 2009.
- ZIMMERMANN, HANS: Das Bauhaus, der Simplicissimus und die Philister. In: Klassik und Avantgarde. Das Bauhaus in Weimar 1919–1925. Hrsg. von Hellmut Th. Seemann und Thorsten Valk. Göttingen: Wallstein 2009, S. 385–399. (Klassik Stiftung Weimar Jahrbuch 2009)

Vorträge 2009

6. FEBRUAR – TÜBINGEN

Eva Raffel: Eröffnungsvortrag zur Ausstellung »In ewiger Freundschaft: Stammbücher aus Weimar und Tübingen«. Stadtmuseum Tübingen.

10. FEBRUAR – DÜSSELDORF

Michael Knoche: Die Weimarer Bibliothek nach dem Brand. Industriecub.

5. MÄRZ – BERN

Jürgen Weber: *Bodies of Evidence*: Objekt, Sammlung, Provenienz. Workshop Autorenbibliotheken II der Schweizerischen Nationalbibliothek.

6. MAI – HANNOVER

Michael Knoche: Partnerschaften vor und nach dem Brand der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Bundesverband deutscher Stiftungen.

6. MAI – ERFURT

Claudia Kleinbub: Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek – Nach dem Brand in neuem Glanz. Universität Erfurt.

3. JUNI – ERFURT

Jürgen Weber: Sammlungsspezifische Erschließung in Bibliotheken. g8. Deutscher Bibliothekartag.

5. JUNI – ERFURT

Katja Lorenz und Johannes Mangei: Ersatzbeschaffung für Brandverluste der Herzogin Anna Amalia Bibliothek – Routinebetrieb und innovative Verfahren. g8. Deutscher Bibliothekartag.

Thea Lindquist: *From the Ashes: Identifying, Documenting, and Evaluating the Herzogin Anna Amalia Bibliothek's Fruchtbringende Gesellschaft*. (Fruitbearing Society) g8. Deutscher Bibliothekartag.

23. JUNI – BERN

Michael Knoche: Die Weimarer Bibliothek nach dem Brand. Schweizerische Nationalbibliothek.

24. JUNI – BERN

Michael Knoche: Die Weimarer Bibliothek nach dem Brand. Deutsche Botschaft.

2. SEPTEMBER – WEIMAR

Jürgen Weber: Was ist und was leistet das Weimarer Brandfolgenmanagement? Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Matthias Hageböck: Mengenrestauration von wasser- und hitzegeschädigten Bucheinbänden. Herzogin Anna Amalia Bibliothek.

11. SEPTEMBER – HAMBURG

Andrea Heist: LBS4 – Umstellung und Einsatz. Ein Erfahrungsbericht. GBV-Verbundkonferenz. Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg.

20. SEPTEMBER – WEIMAR

Karin Schmidt: Digitalisierung in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek – Theorie und Praxis. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe »Einblicke«. Klassik Stiftung Weimar.

1. BIS 3. OKTOBER – WEIMAR

Jürgen Weber (Tagungsleitung und Vortrag): *Die Wege zur Kultur – Barrierefreiheit in Bibliotheken und Museen*. Konferenz Nationaler Kultureinrichtungen in Kooperation mit der HAAB und dem Deutschen Hygienemuseum.

27. OKTOBER – MÜNCHEN

Johannes Mangei: Dokumentation der Exemplargeschichte im VD 17. VD-17-Symposium. Bayerische Staatsbibliothek.

29. OKTOBER – VADUZ

Eva Raffel: Eröffnungsvortrag zur Ausstellung »Welt der Wiegendrucke – Die ersten gedruckten Bücher der Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar«. Liechtensteinisches Landesmuseum.

2. NOVEMBER – BASEL

Michael Knoche: Die Weimarer Bibliothek nach dem Brand. Historische und Antiquarische Gesellschaft.

12. BIS 14. NOVEMBER – WIEN

Eva Raffel: Präsentation des Weimarer Stammbuchprojektes auf der Tagung »Album – Organisationsform narrativer Kohärenz«. Universität Wien.

24. NOVEMBER – GÖTTA

Michael Knoche: Die Weimarer Bibliothek nach dem Brand. Goethe-Gesellschaft.

4. DEZEMBER – WEIMAR

Frank Sellinat: Über den schützenswerten Schutzumschlag am Buch. Bauhaus-Universität Weimar, Fakultät Gestaltung.

7. BIS 9. DEZEMBER – WEIMAR

Michael Knoche (Tagungsleitung): Wissenschaftliche Bibliothekare im Nationalsozialismus. Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar.

7. DEZEMBER – WEIMAR

Roland Bärwinkel: Ein Mann »von ungewöhnlicher Begabung«. Die Thüringische Landesbibliothek Weimar in der Zeit Hermann Blumenthals 1939 bis 1942. Tagung »Wissenschaftliche Bibliothekare im Nationalsozialismus«. Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar.

GESELLSCHAFT ANNA AMALIA BIBLIOTHEK E.V.

Jahresbericht 2009

Die Zahl unserer Mitglieder beläuft sich auf 379: In 2009 verzeichneten wir 21 Eintritte, 9 Austritte und einen Todesfall. Nach wie vor stammt die überwiegende Zahl unserer Mitglieder nicht aus Weimar, sondern aus dem gesamten Gebiet der Bundesrepublik (etwa 25 % sind aus Weimar, im Ausland leben ca. 5 %).

Aktivitäten in 2009

Wir unterstützten die Ausstellung »Vivat! Huldigungsschriften am Weimarer Hof«, die bis zum 6. März 2011 im Renaissance-saal des Historischen Bibliotheksgebäudes zu sehen ist (Dienstag bis Sonntag, 9 bis 17 Uhr, Eintritt frei).

Des weiteren veranstalteten wir erneut vier Schülerseminare für Weimarer Gymnasiasten, die von unserem Mitglied, Christine Arnhold, gemeinsam mit den Lehrern vorbereitet und durchgeführt wurde. Auch haben wir erneut den Schüleraustausch Wolfenbüttel-Weimar gefördert; hinzu kam im Schillerjahr ein Austausch zwischen Schülern des Weimarer Schiller-Gymnasiums und des Schiller-gymnasiums in Marbach am Neckar: Hierbei wurden wir durch die Kulturdirektion der Stadt Weimar unterstützt, auf deren Anregung wir diesen Austausch unter dem Titel »Schiller im Nationalsozialismus« durchführten (beraten durch Prof. Lothar Ehrlich). Zum zweiten Mal konnten wir ein Europäisches Schülerseminar anbieten, an dem elf Schülerinnen und Schüler aus Bulgarien, Deutschland, Estland, Frankreich und Russland teilnahmen. Dank für die gewährten Fördergelder sagen wir auch dieses Mal der Allianz-Kulturstiftung und dem Auswärtigen Amt. Auch dieses Seminar stand im Zeichen einer Schiller-Thematik: »Friedrich Schiller. Freiheit und Humanität: Europäische Werte und kulturelles Erbe in Weimar und Europa«. Die Durchführung wäre uns durch die neue Kooperation mit der Klassik Stiftung Weimar nicht möglich gewesen. Die Schüler, die teilnahmen, waren durchweg begeistert, sie haben nicht nur Weimar und seine Bibliothek und deren historische Bestände kennen- und schätzengelernt, sie haben bedeutende deutsche Kulturgeschichte vor Ort erfahren und sich in einem europäischen Dialog miteinander ausgetauscht.

Erstmalig mit einem anderen Freundeskreis, dem des Goethe- und Schiller-Archivs, veranstalteten wir eine Vortragsreihe, zum Thema »Bürger Schiller«: Die Reihe umfasste insgesamt acht Vorträge und eine Führung durch Schillers Wohnhaus. Auch für 2010 konzipierten wir die neue Vortragsreihe mit der Freundesgesellschaft des Goethe- und Schiller-Archivs. Unter dem Motto »Agenten des Nachruhs« sollen berühmte Bibliothekare, Mäzene und Archivare gewürdigt werden. Wegen der Umbauarbeiten im GSA werden alle Vorträge im Studienzentrum stattfinden.

Nun noch einige weitere Aktivitäten aus dem Jahr 2009 inklusive Vorschau auf dieses Jahr:

Am 3. April 2009 fand der »Tag der Freunde« statt, der durch die Stationen der Bauhausausstellung führte. In diesem Jahr wird dieser Tag der Freunde am 28. Mai stattfinden und um 15 Uhr beginnen. Das Programm wird zwei Varianten beinhalten, eine Schönwetter- und eine Regenvariante. Beide werden mit der Ausstellung im Neuen Museum »Hinaus in die Natur! Barbizon, die Weimarer Malerschule und der Aufbruch zum Impressionismus« verbunden sein und verschiedene Programmpunkte umfassen.

Am 5. Juni 2009 hielt Herr Neumeyer unter dem Titel »Förderung und Öffentlichkeitsarbeit – Projekte für Kultur und Schule« für unsere Gesellschaft einen Vortrag auf dem 98. Bibliothekartag in Erfurt. Am 27. Juni 2009 besuchten wir Dresden, wo uns Prof. Thomas Bürger, durch die Sächsische Landesbibliothek Dresden führte. Anschließend wandelten wir auf Schillers Spuren durch Dresden-Loschwitz. Wir danken den Bemühungen von Manfred Fellisch und Hiltrud Keßler vor Ort, und Eberhard Neumeyer für die Vorbereitungen.

Unser Schatzmeister, Joachim Rieck, hat in 2009 drei wirksame Spendenaktionen initiiert: Die erste gemeinsam mit Jörg Teschner, Mitglied des Vorstands, bei der ehemalige Spender erneut angeschrieben wurden. Weiterhin führte die Sparkasse Mittelthüringen eine Briefspendenaktion durch. Und bei der Briefaktion, Groß- und Wiederholungsspenden, der die letzte Ausgabe von SupraLibros beigelegt war, konnte ein größerer Spendeneingang verzeichnet werden. Zweimal jährlich erscheint das schön gestaltete Heft SupraLibros (Mai und Oktober).

Wie auch schon in den vergangenen Jahren haben Joachim und Annelie Rieck verdienstvoll den Nikolausmarkt in Großkochberg mit einem Stand unserer Gesellschaft bereichert.

Für die Zusammenarbeit geht mein Dank an meine Vorstandskollegen, sowie an Michael Knoche, Claudia Kleinbub und unsere Mitglieder!

Wir freuen uns mit Eberhard Neumeyer, dem am 11. März 2010 das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland durch Ministerpräsidentin Christine Lieberknecht in der Staatskanzlei in Erfurt überreicht wurde. Ausgezeichnet wurde Herr Neumeyer für seine langjährigen Aktivitäten im kulturellen Bereich, die bis in das Jahr 1963 zurückreichen und bis heute als Gründungs- und Vorstandsmitglied der GAAB andauern. Herzlichen Glückwunsch!

DR. ANNETTE SEEMANN



Thomas Bürger und Paul Raabe



Paul Raabe und Wilhelm Ernst Prinz von Sachsen Weimar



Hellmut Seemann und Klaus Reichert



Wulf Kirsten und Annette Seemann

Ausblick 2010.

Förderprojekte Bibliothek

»Aktionswochen für Menschen mit Behinderungen«; Jahresausstellung der Herzogin Anna Amalia Bibliothek, die 2011 eröffnet werden soll; Bauliche Ergänzungen im Bibliotheksbereich, wie Regale, aber auch abschließbare Bücherwagen sowie einer Rufsäule für Behinderte im Eingangsbereich des Studienzentrums

Schülerseminare

Geplant sind vier Schülerseminare auf der Weimarer Ebene, der Schüleraustausch Weimar-Wolfenbüttel und Marbach-Weimar. (Europa Seminar in 2011).

Exkursion

Am 16. Oktober 2010 planen wir einen Tagesausflug nach Gotha, mit Besichtigung der Universitäts- und Forschungsbibliothek Gotha und von Schloss Friedenstein.

Kuratoriumssitzung 2010

Am 13. März 2010 fand die Sitzung des Kuratoriums der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V. statt. Zum Nachfolger des bisherigen Vorsitzenden Prof. Paul Raabe wurde Prof. Thomas Bürger, Generaldirektor der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, gewählt. Das Kuratorium ernannte Prof. Raabe zum Ehrenvorsitzenden. Die Geschäfte des stellv. Vorsitzenden führt wie bisher Wilhelm Ernst Prinz von Sachsen Weimar.

Dr. Michael Knoche und Dr. Annette Seemann berichteten über die Bibliothek beziehungsweise die Gesellschaft und informierten über die Planungen 2010 / 2011. Nach der Diskussion sprachen Michael Knoche zur »Erhaltung des schriftlichen Kulturgutes als nationale Aufgabe«, und Thomas Bürger zum Thema »Die Bedeutung des Ehrenamtes«.

EBERHARD NEUMEYER

Das Kuratorium

Ehrenvorsitzender

PROF. DR. DR. H.C. MULT. PAUL RAABE, Wolfenbüttel

Vorsitzender

PROF. DR. PHIL. THOMAS BÜRGER, Dresden

Stellv. Vorsitzender

WILHELM ERNST PRINZ VON SACHSEN WEIMAR, München

Mitglieder

EDDA BOSSE, Schwanewede
 KLAUS-DIETER GRÖB, Frankfurt a.M. / Erfurt
 PROF. DR. PHIL. HABIL. PETER GÜLKE, Berlin
 DR. H.C. WULF KIRSTEN, Weimar
 DR. MICHAEL KNOCHE, Weimar
 PROF. DR. KLAUS REICHERT, Darmstadt / Frankfurt a.M.
 HELLMUT SEEMANN, Weimar
 HENNING KARL FRHR. V. VOGELSANG, Gamprin, Fürstentum Liechtenstein



Porträt Prof. Dr. Thomas Bürger

Seit März 2010 ist Prof. Dr. Thomas Bürger neuer Vorsitzender des Kuratoriums der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek. Sicherlich sind Sie, unsere Mitglieder, interessiert daran, etwas über ihn, seinen Werdegang und seine Philosophie zu erfahren. Wir jedenfalls sind sicher, dass nach Paul Raabe mit Thomas Bürger der Vorsitz in unserem Kuratorium hervorragend besetzt werden konnte, und wir sind sehr stolz und dankbar über seine Zusage, uns zu beraten!

Geboren 1953 in Westfalen, studierte Thomas Bürger Germanistik, Geschichte und Philosophie in Münster. Ab 1981 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, auch war er an der Erarbeitung von Ausstellungen in Wolfenbüttel, Zürich, Berlin und Weimar beteiligt. Es folgte seine Ausbildung zum Höheren Bibliotheksdienst 1984/85 in Wolfenbüttel, Braunschweig, Berlin und Köln, sowie 1990 seine Promotion mit dem Thema »Aufklärung in Zürich. Das literarische Leben der Stadt im Spiegel der Verlagsproduktion von Orell, Geßner, Füßli & Comp.«. Ab 1990 leitete Thomas Bürger die Abteilung »Sammlung historischer Drucke« an der HAB Wolfenbüttel, um 1998 die Stelle des stellvertretenden Generaldirektors der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) anzutreten, deren Generaldirektor er seit 2003 ist.

Thomas Bürger wurde im letzten Jahr zum Honorarprofessor der Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften der TU Dresden berufen und liest dort über Medien- und Bibliotheksgeschichte. In zahlreichen Gremien, unter anderem der Deutschen Forschungsgemeinschaft, arbeitet er mit und ist Mitherausgeber der Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie.

Fragen an Thomas Bürger

Was ist das Besondere an der HAAB, verglichen mit dem Haus, für das Sie arbeiten, der SLUB?

Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek ist als Teil der Klassik Stiftung Weimar eine Forschungsbibliothek mit einem umfangreichen wissenschaftlichen und kulturellen Programm und zugleich das Museum der berühmten historischen Bibliothek. Der überlange Name »Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden« zeigt die drei Funktionen der SLUB an: sie ist die 1556 als »Kurfürstliche Liberey« gegründete Sächsische Landesbibliothek, die Universitätsbibliothek der 1828 gegründeten Technischen Universität mit heute über 35.000 Studenten und hat drittens als Staatsbibliothek koordinierende Funktionen für die wissenschaftlichen Bibliotheken im Freistaat Sachsen.

Sie haben eine lange Beziehung zu Paul Raabe, unserem bisherigen Vorsitzenden des Kuratoriums, denn Sie waren Anfang der 1980er Jahre wissenschaftlicher Mitarbeiter an der HAB Wolfenbüttel. Was haben Sie speziell von ihm gelernt?

Paul Raabe ist wissenschaftlich und menschlich ein Vorbild. Als Münsteraner Student habe ich ihn 1976 kennen gelernt. Ein Jahr später durfte ich eine Ausstellung über Grimmelshausen in Wolfenbüttel aufbauen, er schaute sich das Ergebnis an, änderte vieles, um nicht zu sagen: fast alles, und lobte danach meine exzellente Arbeit. So ist er: er motiviert, versteckt die Kritik im Lob, vermittelt Freude an der Arbeit. Er kennt das wissenschaftliche und kulturelle Potential der Bibliotheken wie kaum ein anderer.

Sie sind ein Bibliothekar mit Herzblut, Sie haben aber auch wissenschaftlich über Bibliotheken geschrieben – welche objektiven Fähigkeiten und Eigenschaften sollte ein Bibliothekar haben?

In unserer hoch spezialisierten Wissensgesellschaft muss es verschiedene Bibliothekare geben: den Manager und Organisator, der eine Bibliothek betriebswirtschaftlich



Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, Lesesaal

führt; den Informationstechniker, der die technologische Beschleunigung beherrscht und für moderne Datendienste nutzt; den Dienstleister, der die Wünsche der Nutzer kennt und bedient; den Fachwissenschaftler, der Forschung und Lehre mit der Bibliothek vernetzt; schließlich und nicht zuletzt den Bibliothekshistoriker, der die Geschichte kennt und für die Zukunft nutzt.

Da es Universalgelehrte, die wie Leibniz oder Goethe im Nebenamt eine Bibliothek geleitet haben, nicht mehr gibt, ist wissenschaftliches Denken, organisatorisches Geschick und Teamarbeit für einen Bibliothekar heute nötiger denn je.

Digitalisierung und Mikroverfilmung: wie sinnvoll sind diese Möglichkeiten zur Sicherung und zum Erhalt von Bibliotheksbeständen: Geht dabei etwas verloren? Brauchen wir das alte Buch als Original dann eigentlich noch? . . .

Die Sicherungsverfilmung ist derzeit die dauerhafteste und vergleichsweise günstigste Form der Sekundärspeicherung, die Digitalisierung die beste Form weltweiter Verfügbarkeit bei gleichzeitiger Schonung des Originals. Das Original selbst wird durch Sekundärformen geschont, gesichert, aber niemals ersetzt. Die technische Reproduktion erhöht oftmals die Neugierde auf das historische Original.

Ihr Lehrschwerpunkt als Honorarprofessor in Dresden ist Medien- und Bibliotheksgeschichte, aber als Bibliotheksleiter arbeiten Sie in der Gegenwart und für die Zukunft: Wie sieht die Bibliothek der Zukunft aus, welche Aufgaben kommen auf sie? . . .

Es lohnt sich, die Geschichte zu kennen, die Fortschritte und Irrtümer, um sicherer und freier in die Zukunft zu gehen. Das einzig Beständige ist die Veränderung, das wusste schon der Barockschriftsteller Grimmelshausen. Künftig haben wir die reale Bibliothek als ästhetischen Lernraum, als Ort der Entschleunigung, in dem wir uns konzentrieren, lesen und miteinander diskutieren können. Und zeitgleich haben wir die überall verfügbare virtuelle Bibliothek, die bislang ungeahnte Informationsmengen in

Sekundenschnelle bereithält. Die digitale Bibliothek entwickelt sich zu einer Volltextdatenbank aller Autoren und Wissenschaften. Die Kunst wird in Zukunft mehr denn je sein, das Wichtige in der Informationsflut zu erkennen.

Was antworten Sie einem Kritiker, der sagt, bei den weltweit drängenden Wirtschafts- und Klimaproblemen sind wissenschaftliche Bibliotheken nur noch elitärer Überfluss, sind die Geisteswissenschaften ein Auslaufmodell? . . .

Der Dialog zwischen Kultur und Technik, zwischen Naturwissenschaften und Geisteswissenschaften ist schwierig, aber notwendig. Alle Wissenschaften haben in der Geschichte Fortschritte erzielt, aber hier und da auch kläglich versagt, weil sie ideologiefähig waren, Grenzen überschritten oder vor lauter Spezialisierung das Gemeinwohl aus den Augen verloren haben. Um die Zukunft von bald mehr als 7 Milliarden Menschen auf unserem zerbrechlichen Globus lebenswert zu erhalten, sind Freiheit, Gemeinsinn und Verantwortung gleichermaßen wichtig. Eine gute Bibliothek sollte gerade auch in unserer Wissensgesellschaft ein Ort der Aufklärung, des Ausgangs aus der selbstverschuldeten Unmündigkeit sein – also kein Luxus und Auslaufmodell, sondern eine öffentliche Aufgabe und Herausforderung.

Das Gespräch führte Dr. Annette Seemann.



Ausstellungsort Liechtensteinisches LandesMuseum Vaduz

Wiegendrucke aus Liechtenstein zurück

Am 18. April 2010 ging in Vaduz die Ausstellung »Welt der Wiegendrucke – Die ersten gedruckten Bücher der Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar« zu Ende. Diese erste Auslandsausstellung der Herzogin Anna Amalia Bibliothek mit den gleichsam als sensationell empfundenen sechzig Kostbarkeiten aus der 427 Stücke umfassenden Sammlung der Bibliothek hatte ihren Platz in einem großen Saal des Liechtensteinischen Landesmuseums, einer Art Kaverne im Berg unter dem Schloss gefunden, der den Bedingungen der Weimarer Ausstellung entsprechend eingerichtet und teilweise umgebaut worden war. Es war eine Präsentation entstanden, die aufgrund des räumlichen Angebots in ihrer Dimension und ihrer Prächtigkeit gegenüber der Weimarer aus dem Jahre 2007 nicht wiederzuerkennen war.

Dass sie im Fürstentum Liechtenstein und damit in der Euroregion Bodensee-Liechtenstein stattfand, ist ein Ergebnis des 2010 zwanzig Jahre bestehenden Kulturaustauschs Liechtenstein-Weimar, der 1990 mit Gründung des gleichnamigen Kulturkreises begann. Neben den Sammlungen des Landesmuseums im aufwändig restaurierten und nach modernsten Gesichtspunkten erweiterten historischen Gebäude, in dem Goethe vom 1. zum 2. Juni 1788 logierte, ist Liechtenstein Ort zweier weiterer, international bedeutender Sammlungen, nämlich der der Fürsten von und zu Liechtenstein im Schloss und der der Liechtensteinischen Staatlichen Kunstsammlung im neuen Kubus des Kunstmuseums. Dort haben beide Sammlungen neben hochrangigen Wechselausstellungen des Kunstmuseums ihren ständigen Präsentationsplatz. Nun waren für ein halbes Jahr in unmittelbarer Nachbarschaft die kostbaren Drucke aus Weimar geradezu »fürstlich« zuhause, angesiedelt im Städtle, der geschäftigen Hauptstraße im Zentrum von Vaduz.

Nach zweieinhalb Jahren intensivster Ausstellungsvorbereitung fand am 29. Oktober 2009 die Eröffnung statt. Alles, was im Fürstentum Rang und Namen hat, erwies der Ausstellung, den Machern, den Weimarer Gästen zur Vernissage die Ehre, allen voran die Fürstin Marie von und zu Liechtenstein, dazu Parlamentspräsident Arthur Brunhart, die Botschafter Liechtensteins für Deutschland, Prinz Stefan von und zu Liechtenstein, und Deutschlands für die

Schweiz und Liechtenstein, Dr. Axel Berg, Vertreter namhafter Kultureinrichtungen, Unternehmen, Gesellschaften und Vereine, unter ihnen Präsident und Vizepräsident des Kulturkreises Liechtenstein-Weimar sowie Künstler und Kulturschaffende der Bodenseeregion. Der Direktor des Liechtensteinischen Landesmuseums, lic.phil. Norbert W. Hasler, und der Direktor der Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Dr. Michael Knoche, gaben in Ansprachen ihrer Freude über das Zustandekommen der Ausstellung Ausdruck, die Außen- und Kulturministerin des Fürstentums, Dr. Aurelia Frick, bezeichnete sie als bisherigen künstlerischen Höhepunkt im Kontext der Liechtensteinisch-Thüringischen Beziehungen und sprach von der Verwandlung des Museums in eine Schatzkammer der Bücher. Die Ausstellungskuratorin Dr. Eva Raffel aus Tübingen und Weimar, die auch für die Neukatalogisierung der Weimarer Inkunabelsammlung verantwortlich zeichnet, führte die Eröffnungsversammlung eindrucksvoll in Wort und Bild durch die Welt der Weimarer Inkunabeln. Es war neben dem künstlerischen ein gesellschaftliches Ereignis von Rang. Beides blieb es über die gesamte Laufzeit der Ausstellung. Eva Raffel erhielt den Auftrag für eine Führung der fürstlichen Familie, was einer besonderen Würdigung und Aufwartung gegenüber dem Beitrag aus Weimar zum Kunstleben Liechtensteins gleichkam. Michael Knoche und Eva Raffel waren nicht nur zur Eröffnung ebenso herzlich begrüßte wie vielfach gewürdigte und gefragte Gäste, sondern wurden noch einmal für den 27. Januar 2010 von der Liechtensteinischen Kunstgesellschaft zu Vortrag und Führung, sowie am 30. März von der Museumsleitung zu einer Buchvorstellung »Orte der Verwahrung« und zum Besuch der Sammlung Adolf Peter Goop, Vaduz, »Die Rheinreise« des Schweizer Malers Louis Bleuler (1792–1850) eingeladen. Eine Vielzahl von Veranstaltungen, die das Thema der Ausstellung berührten, erfüllte das Museum über Monate mit ihrem Leben und dem Impetus ihrer besonderen Art. Da waren die Druckwerkstatt mit historischen Druckmaschinen aus dem »druckwerk«-Museum Dornbirn/Vorarlberg, thematische Kinder- und Familiennachmittage, Regel- und Sonderführungen natürlich, Vorträge, Künstlerporträts und Autorenlesungen. Der originellerweise aus dem sächsi-



Blick in die Ausstellung



Vernissage am 29. Oktober 2009, von rechts: Fürstin Marie von und zu Liechtenstein, Parlamentspräsident Brunhart, Kultusministerin Dr. Frick, Dr. Knoche (Direktor der HAAB)



Missale auf Pergament, gedruckt 1496 von Peter Drach in Speyer

schen Lichtenstein stammende und 2004 auf Einladung des PEN Liechtenstein im »Ländle« als Landesschreiber bestellte Schriftsteller Richard Pietrass zum Beispiel las aus seinem Tagebuch »Mit einem Bein in Liechtenstein«. Die Liechtensteiner Schriftstellerin Evi Kliemand, die der Bibliothek kürzlich durch Baron Vogelsang, Mitglied des Kuratoriums der GAAB, die handsignierte Gesamtausgabe ihrer Werke übergab, nutzte den Rahmen der Ausstellung für eine Autorenlesung. Die Meisterwerke aus Weimar regten zu Kommunikation an, lehrreicher und spannender Auseinandersetzung mit der Kunst des frühen Druckes, deren optischer und handwerklicher Faszination. Eintragungen im Gästebuch zeugen von der durchweg hohen Bewunderung und Anerkennung durch die Besucher. In der Ausstellung war auch die einzige Inkunabel der Liechtensteinischen Landesbibliothek zu sehen, »Orthographia« des Johannes Tortellius, gedruckt 1477 in Treviso von Hermann Liechtenstein, den allerdings nach bisherigen Forschungen außer dem Namen nichts mit Liechtenstein verbindet.

Es bleibt dem Land Liechtenstein zu danken für die großzügige, vor allem finanzielle Unterstützung, die in erster Linie das Zustandekommen der großartigen Präsentation ermöglichte. Es bleibt zu danken dem Direktor des Liechtensteinischen Landesmuseums, Norbert W. Hasler und dem stellvertretenden Direktor der Weimarer Bibliothek, Dr. Jürgen Weber für die Aufnahme der Ausstellungsidee, beiden Direktoren und ihren Mitarbeitern für das überaus engagierte und vor allem erfolgreiche Realisieren der Ausstellung. Dank gebührt auch den Ehrenamtlichen zweier dem Projekt besonders verbundener Vereine, der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V. für finanzielle Förderung, dem Kulturkreis Liechtenstein-Weimar für die Anregung zu dem Projekt und die Hilfen beim »Wegebau«. Die Ausstellung hat den Namen und die Schätze der UNESCO-Welterbe-Bibliothek ins Dreiländereck Schweiz-Liechtenstein-Österreich getragen, sie hat die Kulturbrücke Liechtenstein-Weimar wieder ein Stück verlängert oder verkürzt – wie man will.

EBERHARD NEUMEYER



Rudi Kienzle mit den Marbacher und Weimarer Schülern



Im Goethe- und Schiller-Archiv

Schiller in Marbach und Weimar

Ein Schüleraustausch zum Arbeiten in Forschungseinrichtungen

Aus Anlass des Schillerjahres fand im Jahr 2009 ein von der GAAB initiiertes und mit Beteiligung der Stadt Weimar gefördertes Austauschseminar zwischen 16 Gymnasiasten der Oberstufe der Marbacher und Weimarer Friedrich-Schiller-Gymnasien statt. Für eine Woche waren im Juni acht Marbacher Jugendliche in Begleitung ihres Lehrers und zugleich Mitarbeiters im Deutschen Literaturarchiv, Rudi Kienzle, und ihrer Lehrerin Bettina Nitsche nach Weimar gekommen, wo sie von acht Weimarer Schülern bei der Forschungsarbeit in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek unterstützt und abends freundschaftlich in ihren Familien aufgenommen wurden.

Gemeinsam beschäftigten sich die Marbacher und Weimarer Schüler in der Bibliothek und später im Deutschen Literaturarchiv Marbach mit dem Thema der Schiller-Rezeption im Nationalsozialismus. Neben der thematischen Auseinandersetzung sollten und konnten die Jugendlichen erste aktive Erfahrungen mit der Arbeit in wissenschaftlichen Bibliotheken und Archiven machen. Es gibt gleich mehrere Gründe, die für einen Austausch dieser beiden Städte sprachen: Weimar und Marbach sind Schiller-Orte, waren Orte herausgehobener und prägender NS-Schillerverehrung; beide besitzen mit der Herzogin Anna Amalia Bibliothek und dem Deutschen Literaturarchiv Forschungseinrichtungen von besonderem Rang sowie ein Friedrich-Schiller-Gymnasium und damit junge Menschen, die mit den Werten und Möglichkeiten dieser Institutionen vertraut gemacht werden sollten. Beim Gegenbesuch der Weimarer Schüler in Marbach im Oktober – gefördert durch die Kreissparkasse Ludwigsburg – vertieften sie dann ihre in Weimar begonnenen Studien. Dabei stand ihnen ihre Geschichtslehrerin Marina Nolte zur Seite, die sie nach Marbach begleitete.

Im Ergebnis der Einführungen in die Thematik durch die Seminarleiterin Christine Arnhold forschten die Jugendlichen speziell über »Die politische Instrumentalisierung von Schillers Leitmotiven«, »Schiller im Literaturunterricht zur Zeit des Nationalsozialismus«, die Aufnahme der Dramen »Don Car-

los« oder »Wilhelm Tell« im Dritten Reich oder über den Film »Triumph eines Genies« aus dem Jahr 1940; in Marbach – eingeführt durch Rudi Kienzle – werteten sie die Schillerdarstellung in Literaturbüchern dieser Zeit aus und beschäftigten sich u. a. mit dem Staffellauf nach Marbach aus Anlass der Schillerfeierlichkeiten im Jahr 1934. Im Deutschen Literaturarchiv Marbach werden die Original-Staffelstäbe dieses Laufes aufbewahrt, die die Schüler dazu inspirierten.

Wichtig bei dieser Art der Auseinandersetzung war es, dass die Jugendlichen die Möglichkeit bekamen, selbstständig dem Thema auf den Grund zu gehen. Rudi Kienzle meint dazu: »Eine solche Haltung der Selbstständigkeit sollte die Schule allgemein anstreben«. Jeweils am Ende des Aufenthaltes stellten die Schüler die Rechercheergebnisse ihrer Gruppenarbeit in sehr ansprechenden Präsentationen dar, so dass sich für alle das Bild der politischen Instrumentalisierung Schillers in der untersuchten Zeit rundete.

Als Austauschseminar besaß dieses Seminar einen besonderen Charakter: Die Gastgeber boten ihrem Partner Quartier und Verpflegung, nahmen aber gleichzeitig an allen Bildungs- und Kulturveranstaltungen teil und waren so ebenfalls Nutznießer und Akteure. Neben der Bibliotheksarbeit erhielten sie während der zwei Wochen erste Eindrücke ihrer Gastgeberstadt, besuchten in Weimar eine Schiller-Theatervorstellung, besichtigten Goethes und Schillers Wohnhäuser, in Marbach Schillers Geburtshaus und das Literaturmuseum der Moderne und waren im Weimarer Goethe- und Schiller-Archiv zu Gast, wo ihnen originale Handschriften gezeigt wurden. Auch ein Besuch der Gedenkstätte Buchenwald gehörte zum Weimarprogramm der Gäste. Darüber hinaus wurde die Zeit in jugendlicher Ausgelassenheit genossen; viele neue Freundschaften wurden geknüpft. Einige Weimarer Teilnehmer haben bereits die erneute Teilnahme angefragt. Und Geschichtslehrerin Marina Nolte gehört seitdem zu den Nutzern der Schülerseminare für weitere Weimarer Schüler. Gern würden sie und Rudi Kienzle auch in künftiger Zeit die Möglichkeit des Weimar-Marbach-Austausches nutzen.

CHRISTINE ARNHOLD



Veranstaltungen und Projekte 2010

Vortragsreihe »Agenten des Nachruhms«

Weimars Ruf, ein geistiges und kulturelles Zentrum zu sein, haben die Dichter, Philosophen, Künstler, Architekten und Musiker von Wieland, Goethe, Herder und Schiller bis zu Liszt und Gropius begründet. Doch es bedurfte der Publizisten, der Mäzene, Bibliothekare und Archivare, die die Kunde von Werk, Wirken und Leben dieser Idole förderten und verbreiteten. Erst sie legten den Grundstein für den kulturpolitischen Mythos Weimar. Solche Persönlichkeiten und ihren jeweiligen Beitrag zur Wirkungsgeschichte Weimars zu beleuchten, ist Ziel der Vortragsreihe, die die Freundeskreise des Archivs und der Bibliothek 2010 und 2011 veranstalten.

21. APRIL 2010 — 19 UHR

Die Weimarer Bibliothekare um 1800
Dr. Michael Knoche, Weimar

19. MAI 2010 — 19 UHR

»Ich habe festgestellt, dass dieser Bibliothek der höchste Preis gebührt« (Heinrich Leonhard Schurzfleisch) – Die Brüder Schurzfleisch, die ersten Bibliothekare der fürstlich Weimarerischen Bibliothek
Jürgen Nitzsche, Weimar

16. JUNI 2010 — 19 UHR

Die Bibliothek als Verehrungsort in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts
Dr. Annette Seemann, Weimar

18. AUGUST 2010 — 19 UHR

Weimars fürstliche Dignität im Deutschen Reich –
Großherzogin Sophies Ringen um den Goethe-Nachlass
Prof. Detlef Jena, Rockau

15. SEPTEMBER 2010 — 19 UHR

Die Großherzogliche Bibliothek unter Paul von Bojanowski (1893–1915)
Roland Bärwinkel, Weimar

13. OKTOBER 2010 — 19 UHR

Der federflinke Carl August Böttiger in und über Weimar
Dr. Dirk Sangmeister, Nikosia / Zypern

17. NOVEMBER 2010 — 19 UHR

Willy Flach (1903–1958) – Direktor des Thüringischen Landeshauptarchivs und des Goethe- und Schiller-Archivs
Prof. Volker Wahl, Weimar

15. DEZEMBER 2010 — 19 UHR

Die Anfänge des Goethe- und Schiller-Archivs
Prof. Gerhard Schmid, Weimar

Veranstaltungsort

Herzogin Anna Amalia Bibliothek
Studienzentrum
Platz der Demokratie 4
99423 Weimar

Schülerseminare (Auswahl)

15. BIS 19. MÄRZ — WOLFENBÜTTEL

für Weimarer Schüler im Rahmen des Austauschs mit
Wolfenbüttel (Gegenbesuch von 2009)

14. BIS 18. JUNI — WEIMAR

für Schüler der Marbacher und Weimarer Schiller-Gymnasien im Rahmen des Austauschs

21. BIS 24. JUNI — SCHNEPFENTHAL

für Schüler der Salzmann-Schule – Spezialgymnasium
für Sprachen

06. BIS 10. SEPTEMBER — WEIMAR

für Schüler des Musikgymnasiums Schloss Belvedere
Weimar

22. BIS 24. SEPTEMBER — WEIMAR

für das Friedrich-Schiller-Gymnasium

04. BIS 08. OKTOBER — MARBACH

für Schüler der Weimarer und Marbacher Schiller-Gymnasien im Rahmen des Austauschs

03. BIS 08. OKTOBER — WEIMAR

für Wolfenbütteler Schüler im Rahmen des Austauschs
mit Weimar

08. BIS 12. NOVEMBER — WEIMAR

für freie Teilnehmer mit bundesweiter Ausschreibung

Betreuung: CHRISTINE ARNHOLD, Weimar
Stand März 2010

Mit freundlicher Unterstützung der



Gemäß ihrer Satzung fördert die Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V. die Arbeit der Bibliothek ideell und materiell. Zu ihren aktuellen Zielen gehört u. a. die Unterstützung des Wiederaufbaus der brandgeschädigten Büchersammlung, das Einwerben weiterer Spenden und die Heranführung jugendlicher Leser an die Schätze der Bibliothek in Form von Schülerseminaren.

Wir bedanken uns für Ihre Spende und freuen uns über neue Mitglieder.

Sparkasse Mittelthüringen

KTO: 301 040 400

BLZ: 820 510 00

IBAN: DE 76 8205 1000 0301 0404 00

SWIFT-BIC: HELA DE F1 WEM

Impressum

Herausgeber

Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V.
Vertreten durch die Vorsitzende DR. ANNETTE SEEMANN (V.i.S.d.P.) und die Vorstandsmitglieder EBERHARD NEUMEYER, JOACHIM RIECK und JÖRG TESCHNER

Redaktion

ANDREA HEIST, CLAUDIA KLEINBUB
MICHAEL KNOCH, JOHANNES MANGEI
EBERHARD NEUMEYER, JÜRGEN WEBER

Gestaltung

GOLDWIEGE | VISUELLE PROJEKTE, Weimar

Druck

Gutenberg Druckerei Weimar

Kontakt

DR. ANNETTE SEEMANN, Vorsitzende
annette.seemann@gmx.net
TELEFON 036 43 | 777-363
FAX 036 43 | 777-364
JOACHIM RIECK, stellv. Vorsitzender, Schatzmeister
j.riek-erfurt@t-online.de
EBERHARD NEUMEYER, Presse, Projekte
klwneumeyer@web.de
JÖRG TESCHNER, Mitgliederbetreuung
jteschner@aol.com
Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V.
c/o Herzogin Anna Amalia Bibliothek
Platz der Demokratie 1
99423 Weimar
E-MAIL haab@klassik-stiftung.de
<http://www.klassik-stiftung.de/gaab>

Herzogin Anna Amalia Bibliothek
Klassik Stiftung Weimar
Platz der Demokratie 4, 99423 Weimar
Postfach 2012, D – 99401 Weimar
TELEFON 036 43 | 545-200
FAX 036 43 | 545-220
E-MAIL haab@klassik-stiftung.de
<http://www.klassik-stiftung.de/haab>
<http://www.anna-amalia-bibliothek.de>
(zum Bibliotheksbrand)
<http://www.anna-amalia-library.com>
(fire of the library)

Anmeldung von Besichtigungen

TELEFON 036 43 | 545 401/-402
E-MAIL info@klassik-stiftung.de

Auch wenn Sie nicht Mitglied der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V. sind, senden wir Ihnen gerne die Ausgaben von SUPRALIBROS nach Aufforderung zu. Über eine Spende würden wir uns freuen. Bitte nutzen Sie hierfür oben angegebenes Konto. Vielen Dank.

Abbildungsnachweis

Sven Beham, Liechtensteinisches LandesMuseum
Harald Graf, Stuttgart
Claudia Kleinbub, Weimar
Olaf Mokansky, Weimar
Cornelia Ripplinger, Weimar
Maik Schuck, Weimar
Ulrich Schwarz, Berlin
Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
Jörg Teschner, Weimar
Candy Welz, Thüringer Allgemeine, Weimar

Umschlagabbildung

Handkolorierter Holzschnitt: Arche Noah, Eine Meerjungfrau betrachtet sich kämmend im Spiegel, Deutsche Bibel, Nürnberg: Anton Koberger, 1483

